

caritas



# Jahresbericht

Caritasverband  
für das Bistum Erfurt e.V.

# 2010



Motiv aus der Caritaskampagne 2010

Not sehen und handeln.  
Caritas



# Expertin

bei Liebeskummer  
sucht Ausgehilfe.

[www.Experten-fuers-Leben.de](http://www.Experten-fuers-Leben.de)



Not sehen und handeln.  
Caritas

# Experte

bei Lebenskrisen  
sucht Briefeschreiber.

[www.Experten-fuers-Leben.de](http://www.Experten-fuers-Leben.de)



Not sehen und handeln.  
Caritas

## Vorwort des Diözesan-Caritasdirektors

Caritas im Bistum Erfurt - so heißt unser streiflichtartig zusammengestellter Tätigkeitsbericht aus der Arbeit des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V., den ich allen interessierten Leserinnen und Lesern voller Freude vorstellen kann. Er möchte Ihnen einen Einblick in die vielfältige Caritasarbeit im Bistum Erfurt für den Zeitraum des Jahres 2010 geben. Allen Beteiligten, die durch ihre Mitarbeit eine Erstellung dieser Zusammenfassung ermöglicht haben, möchte ich ganz herzlich Dank sagen.

"Experten fürs Leben", unter diesem Motto stand die Kampagne der Caritas 2010 in unserem Land. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wurde mit vielfältigen Aktivitäten und Initiativen auf die Gruppe der älteren und alten Menschen gelenkt. Leben doch heute bereits mehr Menschen in Deutschland, die 65 Jahre und älter sind als 15jährige und jüngere. Aus Sicht der Caritas wurden Debatten zum Leben im Alter verkürzt geführt und waren oft mit negativen Vorzeichen behaftet. Die Lebenswirklichkeit alter Menschen wurde meist nur unzureichend wiedergegeben. Mit der Kampagne wollte die Caritas dazu beitragen, dass sich der Blick auf Frauen und Männer im Alter weitet. Das "Expertenthema" wurde gewählt, weil für die Caritas ältere Menschen Experten sind, weil sie Lebenskrisen bewältigt haben, weil sie wissen wie man auf Kummer, Leid, Krankheit und Sorgen reagieren kann, weil sie Lebensfreude weitergeben können.

Lebenskrisen meistern, Herausforderungen überwinden, Lebensfreude und Dankbarkeit spüren, das alles macht ein erfülltes Leben aus. Aber manchmal bleibt nur - im Gebet und im Glauben - Leid und Krankheit zu tragen. Wichtig ist, dass junge Menschen erkennen können, was für ein Schatz sich in jedem alten Menschen verbirgt. Dieser Schatz ist von großem Wert für die jüngere Generation. Er ist gefüllt mit Lebenserfahrung und kann den Jungen helfen, ihren Alltag zu meistern. So ging es im Jahresthema auch um den Generationenausgleich; es ging um die Solidarität zwischen den Generationen. Folgerichtig war auf den Plakaten ein zweiter Teil der Botschaft zu lesen: Experte sucht Zuhörer, Experte sucht Hilfe oder Experte sucht Briefeschreiber. Wir haben im Bistum Erfurt das Jahresthema der Caritas auch genutzt, um innerhalb unserer eigenen Strukturen noch gezielter zu prüfen, wie wir selbst bestimmte Teilhabe älterer Menschen organisieren, stärken und unterstützen können. Für dieses ehrenamtliche und hauptamtliche Engagement sage ich herzlich Dank.

Wichtige innerverbandliche Themen waren die Fortführung der Verbandsentwicklung, die Neuordnung und Anpassung der kirchlichen Strukturen, der Qualitätsprozess sowie die Sicherung der Qualität der vielfältigen Caritasangebote. Dabei galt es, das "Schiff Caritas" trotz aller Schwierigkeiten im Fahrwasser zu halten.

Um Veränderungen mit zu gestalten hat sich die Caritas auch im Verbund mit der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen in die laufenden Reformdiskussionen eingebracht. Hier galt es, die fachpolitische Arbeit in den verschiedenen

Bereichen für die Mitgliedsverbände und Einrichtungen wahr zu nehmen.

Trotz wachsender Probleme bleibt die Caritas "auf dem Weg für die Schwachen in unserer Gesellschaft". So ist es mir ein aufrichtiges Anliegen vielen Menschen Dank zu sagen, die sich Tag für Tag als haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, als Ordenschrist, Priester oder Diakon, als Helfer, Sammler oder Spender den großen Anliegen der Caritas im Land der Heiligen Elisabeth verbunden wissen. Ihnen sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.

Mein Dank gilt den Verantwortungsträgern im Land Thüringen für die Bereitstellung von Fördermitteln zum Ausbau und Erhalt unserer Sozialeinrichtungen und Dienste. Dankbar schaue ich auf das gute Miteinander in der Zusammenarbeit. Ich danke dem Bistum Erfurt, besonders Herrn Bischof Dr. Joachim Wanke, für alle finanzielle Unterstützung und das Wohlwollen, welches unserer Arbeit entgegengebracht wurde.

Erfurt im Juli 2011



A handwritten signature in black ink, appearing to read "B. Heller".

Domkapitular Bruno Heller  
Diözesan-Caritasdirektor

## Inhaltsverzeichnis

	Seiten
Vorwort .....	3
Aus den Organen des Caritasverbandes und der LIGA Thüringen .....	5
1. Kinder- und Jugendhilfe .....	5
1.1. Kindertageseinrichtungen .....	5
1.2. Stationäre und ambulante Kinder- und Jugendhilfe .....	6
2. Allgemeine Sozialarbeit .....	7
2.1. Koordinierung der Sozialarbeit / Caritasregionen .....	7
Allgemeine Sozialberatung / Gemeindec Caritas / Ehrenamt .....	7
2.2. Schlaglichter aus der Beratungsarbeit .....	8
Allgemeine Sozialberatung, Schuldner / Insolvenzberatung	
Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung	
Beratung für Schwangere und Familien, Frauenhaus, Projekt „Ausweg“	
Sozialpädagogische Familienhilfe	
Migrations(erst)beratung, Beratung für Asylbewerber und	
Flüchtlinge, Jugendmigrationsdienst	
Müttergenesungsberatung	
Suchtberatung, Ambulant betreutes Wohnen	
Behindertenberatung	
Jugendsozialarbeit	
2.3. Beispiele aus der Arbeit in den Caritas-Regionen .....	11
Caritas in der Region Südthüringen .....	11
Caritas in der Region Eichsfeld / Nordthüringen .....	12
Caritas in der Region Mittelthüringen .....	13
3. Pflegerische Dienste .....	14
3.1. Altenhilfe .....	14
Ambulante Pflege / Stationäre Pflege	
Hospiz	
3.2. Behindertenhilfe .....	15
Impressionen 2010 .....	16
3.3. Soziale Lerndienste (FSJ, Zivildienst, Au pair, Arbeitsgelegenheiten) .....	18
3.4. Ausbildung / Schulen .....	19
3.5. Krankenhilfe / Krankenhäuser .....	19
4. Personal / Verwaltung .....	20
4.1. Arbeitsrechtliche Kommissionen .....	20
4.2. Auszug Statistik .....	21
5. Bauangelegenheiten .....	21
5.1. Bereich Arbeitssicherheit .....	22
6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit .....	22
6.1. Caritas Haus- und Straßensammlungen, Auslandshilfe .....	22
6.2. Projekte und Hilfsaktionen .....	23
6.3. Kurzüberblick 2010 .....	24
7. Qualitätsmanagement (QM) .....	26
8. Finanzen des Caritasverbandes .....	26
9. Pflegesatzfragen .....	27

Anhang: Adressen/ Telefon / Organigramm (Stand: 07/2011)

## Aus den Organen des Caritasverbandes und der LIGA Thüringen

### *Vorstand*

Im Jahr 2010 tagte der Caritasvorstand dreimal. Inhaltliche Schwerpunkte und wesentliche Entscheidungen betrafen unter anderem die jährlichen Haushaltsplanungen, die Entwicklung im QM-Prozess, die wirtschaftliche Entwicklung, Vorbereitungen zur Gründung einer Trägergesellschaft (gGmbH) für die Katholischen Kindergärten im Bistum unter Beteiligung des Caritasverbandes, Diskussion zum Thema Lohnentwicklung / AVR Anpassung, Hospiz Eisenach, Durchführung und Begleitung der Caritaskampagne 2010: "Experten fürs Leben" und weiterer Großveranstaltungen.



Wallfahrt 2010 - Kinder helfen im Programm bei Großveranstaltungen.

### *Caritasrat*

Schwerpunkte der Arbeit des Caritasrates waren u.a. die Haushaltsplangenehmigung, die Genehmigung des Jahresabschlusses, die Beauftragung der Wirtschaftsprüfung und die Entlastung des Vorstandes.

### *LIGA Thüringen*

Die LIGA der freien Wohlfahrtspflege in Thüringen vereint die sechs Spitzenverbände im Freistaat. Als Ansprechpartner für die Politik auf Landesebene wurden hier grundlegende Positionen der freien Wohlfahrt miteinander abgestimmt und gegenüber der Politik vertreten. Vertreter des Diözesan-Caritasverbandes waren auch Mitglieder in den verschiedenen Fachausschüssen.

### *LIGA Schwerpunkt*

Die LIGA forderte 2010 einen "Schutzschirm - damit Thüringen sozial bleibt", denn soziale Einrichtungen und Dienste der Freien Wohlfahrtspflege unterstützen Familien, alte Menschen, Menschen mit Behinderungen, Menschen in besonderen Notlagen, bei Krankheit und immer dann, wenn sie professionelle Hilfe brauchen. Sie sorgten für Integration und soziale Gerechtigkeit. Die Einrichtungen der Wohlfahrtsver-

bände erfüllten einen gesellschaftlichen Auftrag in einem gesetzlichen Rahmen. Zugleich schafften soziale Einrichtungen eine dichte Infrastruktur, zahlreiche Arbeitsplätze und regionale wirtschaftliche Belebung. Sinkende Steuereinnahmen und neue haushaltspolitische Entscheidungen stellten die soziale Arbeit vor allem in den Städten und Gemeinden vielfach in Frage. Doch so, wie ein moderner Staat ein funktionierendes Bankenwesen braucht, ist er auch auf nachhaltige soziale Dienstleistungen angewiesen. Deshalb forderte die LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen einen Schutzschirm für die Sozialwirtschaft.

### *20 Jahre LIGA*

Im Jahr 2010 konnte das 20 jährige Bestehen der LIGA Thüringen gefeiert werden. Zudem wurde ein neues Element, die Steuerungsgruppen eingeführt. Seitdem arbeitet die LIGA in Steuerungs-, Unterarbeits- und Projektgruppen miteinander. Diese informieren und beraten den Hauptausschuss zu fachpolitischen Entwicklungen der verschiedenen sozialpolitischen Handlungsfelder und erarbeiten Beschlussempfehlungen der jeweiligen Bereiche.

## 1. Kinder- und Jugendhilfe

### 1.1. Kindertageseinrichtungen

#### *Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetz (ThürKitaG)*

Die LIGA- Kampagne "6 Minuten sind zu wenig", die mit großem Kraft- und Zeitaufwand betrieben wurde, führte mit zu einer Novellierung des seit 2005 bestehenden ThürKitaG. Die wesentlichen Verbesserungen des am 01.08.2010 in Kraft getretenen Gesetzes sind:

- Rechtsanspruch ab einem Jahr
- Gemeinsame Betreuung von behinderten Kindern bzw. von Behinderung bedrohten Kindern mit Kindern ohne Behinderung
- Erhöhung des Personalschlüssels
- Finanzierung von Fachberatung

Fast die Hälfte der 74 katholischen Kindergärten bietet Plätze für Kinder ab dem ersten Lebensjahr an, im Heiligenstädter Bergkindergarten werden sogar noch jüngere Kinder betreut. Auch die Betreuung von behinderten Kindern bzw. von Behinderung bedrohten Kindern in einer Regeleinrichtung ist schon seit Jahren bewährte Praxis. Für die Kinder, die einer noch individuelleren und spezielleren Förderung bedürfen, gibt es die integrativen Kindertageseinrichtungen in Beberstedt, Erfurt "St. Vinzenz", Lengenfeld unterm Stein und Weißenborn-Lüderode.

#### *Umsetzung des Personalschlüssels*

Probleme bereitete die Umsetzung des erhöhten Personalschlüssels. Da die Kommunen befürchteten, dass das Land nicht genügend Mittel zur Finanzierung

an sie weiterreicht, waren sie im laufenden Haushaltsjahr nicht bereit, den gesetzlich festgelegten Personalbedarf zu akzeptieren und zahlten, vor allen im Eichsfeld, nur 70% der Personalkosten. Dort, wo die Finanzierung gesichert war, machte sich der zunehmende Fachkräftemangel bemerkbar. Es wurde schwierig, geeignete katholische Erzieherinnen und Erzieher zu finden.

### **Finanzierung von Fachberatung**

Erstmals regelt das Gesetz die Finanzierung von Fachberatung. 30 Euro pro Kind und Jahr stehen den Landkreisen zur Verfügung, die diese entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip an die freien Träger weiterreichen müssten. Leider gab es bis zum Jahresende keine Rechtsverordnung mit Vorgaben zur Weiterleitung der Mittel, so dass Konflikte vorprogrammiert waren. So gaben beispielsweise Erfurt und der Unstrut-Hainich-Kreis 30 oder 25 Euro an die freien Träger weiter, während der Landkreis Eichsfeld jeden Zuschuss verweigerte.

### **Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre**

Für die Implementierung des Bildungsplanes mit Unterstützung durch zwei Mentorinnen war ein Zeitraum von zwei Jahren vorgesehen, der am 31.12. 2010 endete. Obwohl dieser Prozess noch weiter fortschreiten muss, zeigten sich bereits gute Ergebnisse, die deutlich machten, dass es die Erzieherinnen verstehen, den Kindern auf der Grundlage neuer Erkenntnisse der Hirnforschung Bildungszugänge zu ermöglichen.



Kinder bei der Martinsaktion 2010

### **Neue Trägerstrukturen**

Nach gründlicher Vorbereitung und unter Einbeziehung von Trägern und Leiterinnen wurde im November 2010 die "St. Martin" Kindertageseinrichtungen im Bistum Erfurt gGmbH gegründet. Sie übernahm für 26 Kindergärten die Betriebsträgerschaft. Ziel der gGmbH ist es, Träger und Leiterinnen von Verwaltungsaufgaben zu entlasten, die Wirtschaftlichkeit der Einrichtungen sicher zu stellen und eine gute Personalplanung und -führung zu gewährleisten. Gesellschafter der gGmbH sind der Caritasverband mit 51% und der Bischöfliche

Stuhl mit 49%. Die Mitverantwortung für die konzeptionelle, pädagogische und pastorale Ausrichtung der Kitas bleibt den Kirchengemeinden, sie können durch Mitarbeit in einem Beirat, dessen Aufgaben im Gesellschaftsvertrag festgeschrieben sind, ihren Einfluss geltend machen. Die Trägergesellschaft ist offen für weitere katholische Kindergärten im Bistum Erfurt.

## **1.2. Stationäre Kinder- und Jugendhilfe**

### **"Runde Tische"**

Die Kinder- und Jugendhilfe war 2010 geprägt durch die Einrichtung verschiedener "Runder Tische" auf Bundes- und Landesebene. Im März hatte die Bundesregierung die Einrichtung des "runden Tisches" gegen sexuellen Kindesmissbrauch in Abhängigkeits- und Machtverhältnissen in privaten und öffentlichen Einrichtungen und im familiären Bereich beschlossen, mit dem Ziel, der gemeinsamen Verantwortung und einen verbesserten Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt. In Thüringen wurde durch das Sozialministerium der Arbeitskreis Kindesmisshandlung / Kindesmissbrauch in ehemaligen DDR Kinder- und Jugendheimen, sowie Jugendwerkhöfen gegründet. Dazu eine Arbeitsgruppe "Aufarbeitung" und eine Arbeitsgruppe "Prävention", die auch mit Vertretern der LIGA-Verbände besetzt wurde.

### **Nachfrage steigt**

Durch die Themen Misshandlung und Missbrauch ist die Jugendhilfe mehr in die Öffentlichkeit gerückt. Auch die familiäre und häusliche Gewalt stand 2010 im Fokus. Die Nachfrage zur Betreuung von Kindern und Jugendlichen außerhalb des Elternhauses und in ambulanten Diensten hat zugenommen. Um die Aufgaben in der Jugendhilfe fachgerecht erfüllen zu können, fehlte es jedoch in den Einrichtungen und Diensten an geeigneten sozialpädagogischen Fachkräften. Durch das neue Kita-Gesetz wanderten viele Mitarbeiter aus der stationären Jugendhilfe in den Kita-Bereich ab.

In den Einrichtungen waren Studenten der Sozialpädagogik und ehemalige Lehrer als ehrenamtliche Mitarbeiter eine gute Unterstützung für das Fachpersonal.

### **Auslastung Kinder- und Jugendheime**

Im Kinder- und Jugendheim "St. Vinzenz" hat der Bereich des Betreuten Wohnens für Jugendliche ab dem 16. Lebensjahr und die intensive Einzelbetreuung starken Zuspruch. Zur Umsetzung dieses Angebotes wurde die Villa Schönborn genutzt und weitere Wohnungen angemietet. Insgesamt war 2010 die Kapazität der Kinder- und Jugendheime mit 75 Plätzen gut ausgelastet.

## 2. Allgemeine Sozialarbeit

### 2.1. Koordinierung der Sozialarbeit/ Caritasregionen

Allgemeine Sozialberatung/Gemeindecaritas/Ehrenamt

Caritas Beratungsdienste wurden in drei Regionen angeboten: Mittelthüringen, Südthüringen und Eichsfeld / Nordthüringen.

Grund- und Basisdienste waren:

- Allgemeine Sozialberatung (ASB) und
- Gemeindecaritas / Ehrenamt / Helferarbeit

Diese Dienste waren entsprechend dem Leitbild des Caritasverbandes als Grunddienste das wichtigste Angebot der Caritas für Menschen, die in Not geraten sind und Hilfe suchen.

#### *Allgemeine Sozialberatung*

Die Allgemeine Sozialberatung (ASB) war als Grundangebot nicht auf eine spezielle Notlage ausgerichtet, sondern ein umfassendes Hilfs- und Beratungsangebot für die unterschiedlichsten Notsituationen und Problemlagen. Gleichzeitig vermittelte sie auch gezielt in spezielle Fachdienste. Somit kam den zwölf Stellen der Allgemeinen Sozialberatung eine koordinierende und vernetzende Funktion zu. ein neues Angebot ist die online-Beratung.

#### *Gemeindecaritas / Ehrenamt*

Der Bereich Gemeindecaritas als zweiter Grunddienst war die Brücke zwischen Caritas und Pastoral. Hier geschah Caritasarbeit in und mit der Gemeinde. Ebenso wurde in allen anderen Fachdiensten eine Gemeindebezogenheit angestrebt. Wichtig war die Zusammenarbeit mit den Caritasreferenten in den Dekanaten, die bereits durch das Elisabethjahr bzw. das Jahresthema neue Impulse erhalten hatte. Eine stärkere Vernetzung mit den Gemeinden war gemeinsames Ziel von Seelsorge und Caritas.



Geschäftsführerin A. Stützer stellte Angebote der Eichsfelder Altenhilfeeinrichtungen vor.

#### *Elisabeth-Tage*

Die Elisabeth-Tage im Mai in Heiligenstadt und November in Erfurt mit je über 100 Teilnehmern befassten sich mit dem Jahresthema "Experten fürs Leben", Selbstbestimmte Teilhabe im Alter. An Hand von Praxisbeispielen wurde mit Vertretern aus verschiedenen Bereichen diskutiert, z.B. über Entwicklungen und Situationen im Alter - positive Aspekte des Alters entdecken - Angebote im Alter und Pflege.

#### *Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt*

Insgesamt gab es drei Treffen der AG Ehrenamt und die gemeinsame Konferenz der Caritasreferenten, Sozialarbeiter mit den Vertretern der AG Ehrenamt. Schwerpunkt der Arbeit war die Vor- und Nachbereitung der Elisabeth-Tage, die Auseinandersetzung mit dem Jahresthema und die Diskussion über Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit von Seelsorge und Caritas.

#### *Ehrenamtskolleg*

Ehrenamtliches Engagement in den Gemeinden war gemeinsames Anliegen von Seelsorge und Caritas. Um dieses gemeinsame Handeln zu fördern, wurde das Katholische Ehrenamtskolleg in Erfurt eingerichtet. Es war auch 2010 Anlaufpunkt für Ehrenamtliche, wollte Plattform und Gesprächsforum bieten sowie Fort- und Weiterbildungen für Ehrenamtliche ermöglichen.

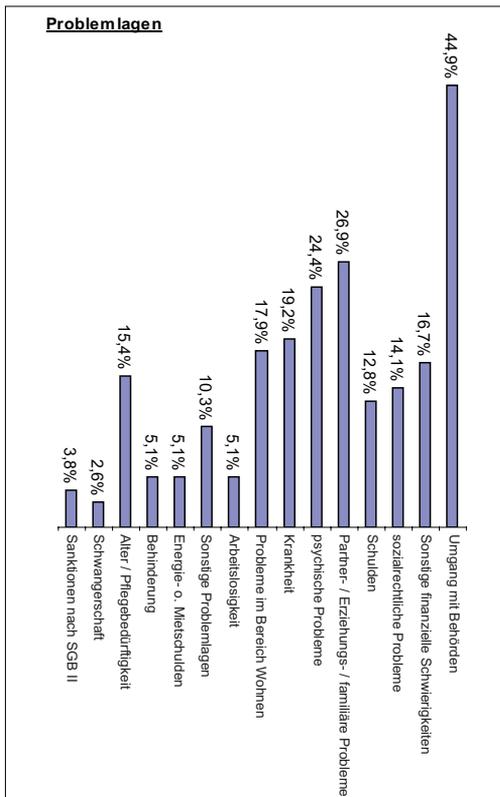
### Einschätzung der Dienste

#### *caritas – gut beraten*

Die Inanspruchnahme der Beratung war groß. Mit Hilfe der Beratung gelang es die Situation der Ratsuchenden zu analysieren und so Wege zu finden, die Veränderungen und Verbesserungen ermöglichten. Hauptproblembfelder waren, wie schon in den vergangenen Jahren, die Schulden- problematik und damit verbunden eine Zunahme von Armut.

#### *Stichtagserhebung*

Im Jahr 2010 wurde im Bereich der Allgemeinen Sozialberatung (ASB) wieder eine Stichtagserhebung durch den Deutschen Caritasverband durchgeführt, an der sich alle ASB-Stellen beteiligten. In der Auswertung bestätigte sich der Trend, dass eines der Hauptproblembfelder die schwierige finanzielle Situation der Ratsuchenden ist. Nur 17 % der Ratsuchenden verfügen über ein Erwerbseinkommen, dagegen sind über 44 % ALG II Empfänger und fast 30 % Rentner. Die Frage nach der sich entwickelnden Altersarmut steht damit im Raum. Der Umgang mit Behörden und Ämtern gestaltete sich 2010 weiterhin schwierig, was für viele Ratsuchenden ein großes Problem darstellt. Hierbei wird immer um Unterstützung gebeten. Siehe nachfolgendes Diagramm.



## 2.2. Schlaglichter aus der Beratungsarbeit

### Caritas Beratungsdienste

- Allgemeine Sozialberatung, Schuldner/ Insolvenzbberatung
- Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Beratung für Schwangere und Familien, Frauen, Interventionsstelle, Projekt "Ausweg"
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Migrationsberatung, Migrationserstberatung, Beratung für Asylbewerber und Flüchtlinge, Jugendmigrationsdienst
- Beratung für Rückkehr, Aus- und Weiterwanderung
- Müttergenesungsberatung
- Suchtberatung, Ambulant betreutes Wohnen, Selbsthilfe
- Behindertenberatung / Frühförderung
- Jugendsozialarbeit
- online-Beratung

### Beispiele

#### ***Vielfältige Problemlagen***

Auch 2010 wurde deutlich, dass sich mehr ratsuchende Personen mit multiplen Problemlagen an die Schuldnerberatung wandten. Schnell wurde im Beratungsprozess deutlich, dass nicht die Schuldner-

beratung allein eine fachkompetente Lösung für die Lebenssituation sein kann. Manch Ratsuchende stoßen bei der Bewältigung ihrer finanziellen Probleme und alltäglichen Aufgaben auf Grund mangelnder psychischer Stärke schnell an Grenzen. Für die Beratungsfachkraft bedeutet dies, meist schwierige psychosoziale und Existenz sichernde Notlagen zu klären. Ratsuchende Personen mit psychischen Krankheiten, wie Depressionen oder bipolaren Störungen (ca. 8%), Alkohol- oder Drogensucht (ca. 10%), aber auch nichtstoffgebundenen Süchten wie Spiel- und Kaufsucht (ca. 1%) brauchten eine entsprechende Beratung für diese ursächlichen Problemlagen.

#### ***Schuldenproblematik war häufig Beratungsinhalt***

Schwerpunkte bei der Sozialberatung vielerorts waren finanzielle Probleme, Umgang mit Ämtern und Behörden, sozialversicherungsrechtliche Fragen, gesundheitliche Probleme, soziale und familiäre Probleme, migrationspezifische Fragen, Anliegen sozialer und beruflicher Integration, Wohnungsprobleme, Sucht, Obdachlosigkeit, Straffälligkeit, Trauerarbeit u.v.m.

#### ***Prävention in der Schuldnerberatung***

In der Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung fanden die Präventionsveranstaltungen überwiegend für junge Menschen statt, um hier den Blick und das Verständnis im Umgang mit Geld zu öffnen und zu schulen. Auch hier wird online-beratung angeboten.

#### ***Caritas konnte 1.500 Menschen beraten***

2010 konnten in Erfurt (einschließlich der Stellen Jena, Weimar und Gotha), Leinefelde (einschließlich Heiligenstadt) und Suhl in 947 Fällen Frauen und Männer, Kinder und Eltern, Paare und Alleinstehende beraten werden. In Erfurt und seinen Nebenstellen waren weitere 9 Honorar-Beratungsfachkräfte im Einsatz, die nicht wesentlich dazu beigetragen haben, dass insgesamt über 1.500 Menschen unter dem Dach der Caritas Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Anspruch nehmen konnten.

#### ***Frauen gingen eher in die Beratung***

Frauen (60%) wagten eher den Schritt zu einer Beratungsstelle als Männer. Die Fallkontakte bewegten sich meistens zwischen 2 und 5. Die überwiegende Beratungsform war das Gespräch zwischen einem Berater und einem Klienten, hinzu kamen Familien- und Paargespräche. Neben diesen Kontakten gab es die Möglichkeit der Teilnahme an verschiedenen Gruppen wie z. B. für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien oder für die Zielgruppe der Eltern in einer Gruppe "Starke Eltern - Starke Kinder". Die vom Bistum angebotenen Ehevorbereitungskurse wurden auch durch Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle Leinefelde personell und inhaltlich mitgetragen. Die Zusammenarbeit mit Ärzten, Therapeuten, mit anderen Beratungsstellen aber auch dem Jugendamt und dem

Familiengericht wurde weiter gepflegt. Themen, die in der Erziehungsberatung behandelt wurden, waren z.B. Auffälligkeiten beim Kind, Trennung oder Scheidung der Eltern, Beziehungsschwierigkeiten zwischen den Kindern und Eltern und unterschiedliche Erziehungsvorstellungen der beiden Elternteile. In der Suhlener Beratungsstelle wurde auch Entwicklungspsychologische Beratung bei Eltern mit Kindern und Säuglingen angeboten.

### ***EEFL Beratung online***

Das Angebot der anonymen Beratung per E-Mail wurde weitergeführt. Diese Form der Beratung stellt ein besonders niedrigschwelliges Angebot dar, da weder eine Beratungsstelle aufgesucht werden muss, noch Sprechzeiten eingehalten werden müssen.

### ***837 x Hilfe***

2010 wurden in Erfurt, Heiligenstadt, Suhl und Gotha 837 Fällen Frauen, Männer und Paare im Kontext von Schwangerschaft und Familie beraten. 8 Frauen befanden sich in einem existentiellen Konflikt, d. h. sie suchten nochmals Rat bezüglich der Entscheidung für oder gegen das Kind. 332 Anträge wurden bei der Thüringer Stiftung Hand-in-Hand, weiter 49 Anträge an den Bischöflichen Hilfsfonds "pro vita" gestellt. Es wurden finanzielle Hilfen vermittelt in Höhe von: Bischöflicher Hilfsfonds "pro vita" - 6105 EUR und weitere kirchliche Spenden - 1000 EUR; Thüringer Stiftung Hand-in-Hand: Bundesstiftung - 166168 EUR und Landesstiftung - 37936 EUR, d.h. insgesamt wurden Mittel in Höhe von 211208 EUR an Ratsuchende weitergereicht.

### ***Sicherung von Unterhalt und Wohnung***

Die Sicherung von Unterhalt, Wohnung, Ausbildung und Arbeit waren der Hauptgrund zum Aufsuchen der Beratungsstellen für Schwangere und Familien. Finanzielle und sozial-rechtliche Fragen standen somit im Mittelpunkt (Mutterschaftsgeld, Bundes-Elterngeld, Landes-Erziehungsgeld, Kindergeld und -zuschlag, Wohngeld etc.). Hier war auch eine durch geplante Gesetzesänderungen (Bundeselterngeld, Freibetragsgrenzen etc.) starke Verunsicherung und ein erhöhter Beratungsbedarf zu spüren. Die Begleitung von Schülern und Studenten bei (Seminar)arbeiten wurde ebenso von Beraterinnen durchgeführt wie Präventionsarbeit in Schulen und Öffentlichkeitsarbeit auf verschiedenen Veranstaltungen. Darüber hinaus wurden auch verschiedene Angebote für Gruppen vorgehalten, wie z.B. ein Babytreff bzw. eine PEKIP-Gruppe (Prager-Eltern-Kind-Programm), in dem Eltern mit ihren Kindern die für das Kind so wichtige und förderliche Interaktion einüben; ein Babysitterkurs, in dem Jugendliche den richtigen Umgang bei der Betreuung von Babys lernen oder schließlich die Arbeit mit Eltern, die ein Kind verloren in der "Trauergruppe".

### ***18 Jahre Frauenhaus***

Die Schwestern vom Guten Hirten betrieben seit 1993 in Erfurt ein Frauenhaus/Frauenschutzwohnung und schafften damit ein Refugium für Frauen, die Schutz vor körperlicher und psychischer Gewalt suchten. Physische und psychische Gewalt der Ehemänner oder Lebenspartner waren die häufigsten Anlässe zum Aufsuchen der Schutzwohnung. Oftmals traten zur Gewaltproblematik weitere Probleme wie erhöhter Alkoholgenuss, Drogenprobleme des Partners sowie finanzielle Probleme hinzu. Neben intensiver Beratung stand die Bewältigung der Gewalterlebnisse und der Aufbau einer neuen Lebensperspektive im Vordergrund. Die Vermittlung zu therapeutischer oder medizinischer Hilfe, zu einem Rechtsbeistand und die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt waren dabei meist erste notwendige Schritte. Ende 2010 gaben die Schwestern altersbedingt das Frauenhaus auf. Die Schwestern leisteten mit ihrer Arbeit nach der Wende "Pionierarbeit". Ihnen gebührt dafür Dank und Anerkennung.

### ***"Ausstieg aus der Zwangsprostitution"***

Die Schwestern vom Guten Hirten engagierten sich 2010 zudem im Rahmen des Projektes gegen Prostitution und Menschenhandel, dass vom Thüringer Sozialministerium bereits 2005 anerkannt worden war. Damit sollte bereits den Anfängen von Zwangsprostitution entgegen getreten werden. Die Frauen fanden hier eine Anlaufstelle, um sich über Hilfsangebote zu informieren und konkrete Hilfe in Anspruch nehmen zu können. Gemeinsam wurde nach einem Weg zum Ausstieg aus der Zwangsprostitution gesucht. Besonders hilfreich erwiesen sich dabei weitere Niederlassungen der Ordensgemeinschaft und langjährigen Kontakte.

### ***"Projekt Ausweg"***

Die Schwestern vom Guten Hirten beteiligten sich auch am Caritas-Projekt "Ausweg". Für schwangere Frauen bestand dort die Möglichkeit, für eine Übergangszeit zu wohnen, wenn sie unsicher waren, ob sie das Kind behalten wollen und z. B. eine anonyme Geburt erwägen. Die Zeit konnte so u.a. auch zur Abklärung einer Adoption genutzt werden.

### ***Interventionsstelle für Opfer häuslicher Gewalt***

Bereits seit Ende 2008 gehörte zum Beratungsangebot der Caritas in der Region Eichsfeld/ Nordthüringen eine Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt im Zuständigkeitsbereich der Polizeidirektion Nordhausen. Für die Beratungsstelle war ein enger Kontakt zur Polizei unabdingbar. Zudem war es wichtig effektive Kommunikationsstrukturen miteinander zu vereinbaren. Darüber hinaus wurde ein umfangreiches Netzwerk mit Partnern aufgebaut, um letztlich von Gewalt betroffenen Personen schnell und unbürokratisch Hilfe zukommen lassen zu können.

### **Ambulante Jugendhilfe**

In der ambulanten Jugendhilfe in Eisenach wurden 30 Familien mit 79 Kindern bzw. Jugendlichen betreut. Ein Mitarbeiter betreut im Durchschnitt 5 - 6 Familien gleichzeitig. Im Bereich der Sozialen Gruppenarbeit wurden in Eisenach 21 Kinder betreut. Schwerpunkt der Arbeit war die Verhinderung von Schulbummelei und Schulverweigerung, Konfliktbewältigung im Elternhaus und eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

### **Migration - Integration**

Die seit 2005 bestehende Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer leistete für über 200 Menschen Hilfe zur Integration in Deutschland. Dieses vom Bund vorgehaltene Angebot ist in den Städten und Landkreisen fest etabliert und war 2010 eine verlässliche Anlaufstelle für bleibeberechtigte Migranten (vorrangig: Ausländer und Spätaussiedlern). So konnte der Integrationsprozess bei Neuzuwanderern gezielt initiiert, gesteuert und begleitet werden. Ziel war es, die Ratsuchenden zu selbstständigem Handeln in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens zu befähigen.

### **Flüchtlingssozialarbeit**

In Weimar wurden 164 Flüchtlinge beraten, die meisten kamen aus Afghanistan, Aserbaidschan, Irak, Türkei, Libanon und Iran. Der Schwerpunkt des EU-Projektes "Lebensräume eröffnen und erhalten" lag in der Bereitstellung eines umfassenden Beratungsangebotes, das den Qualitätsstandards einer unabhängigen und professionellen Flüchtlingssozialberatung entsprach. Hauptthemen in der Beratung waren die Sicherung der Gesundheitsfürsorge und Begleitung bei gesundheitlichen Problemen, aufenthaltsrechtliche sowie sozialhilferechtliche Beratung im Asylverfahren und nach Erteilung von Aufenthaltserlaubnissen, Perspektivberatung sowie Begleitung von Flüchtlingskindern in schulischen Belangen. In Eisenach fanden weiter 70 Flüchtlinge Beratung bei der Caritas.

### **Projekte für die Integration von Migranten**

Allen vom Land maßgeblich geförderten Projekten lag das Anliegen zugrunde, Migranten zu helfen, eine tragfähige Grundlage zum Leben in Deutschland aufzubauen. Dabei wurden unterschiedliche Zugänge genutzt. In Heiligenstadt konnten Jugendliche über Sport (Boxen) erreicht werden, in Altenburg und Mühlhausen wurde versucht, das Gemeinwesen für die Belange der Migranten zu interessieren und Kontakte zu knüpfen. In Erfurt konnte sich eine Anlaufstelle etablieren, die auf die besonderen migrationspezifischen Belange der Migranten einging und Unterstützung leistete, die Hürden zur Integration zu nehmen. Neben Sprache, Bildung, Schule und Beruf, bildeten Fragen nach Sicherung des Aufenthaltes sowie nach sozialer Sicherung und medizinischer Versorgung einen Schwerpunkt. Eltern wurden unterstützt, Plätze für ihre Kinder in Erfurter Kindertagesstätten zu erlangen. Dazu

wurden Kontakte zur Stadt und zu Kindergärten verstärkt.

### **Jugendmigrationsdienst**

2010 verlegte der Jugendmigrationsdienst Südthüringen seinen Sitz von Suhl nach Meiningen in das dortige Caritashaus. Insgesamt 163 Mädchen und Jungen und Jugendliche nahmen die Beratungsleistungen in Anspruch. Die meisten stammten aus der Russischen Föderation und aus Kasachstan. Der überwiegende Teil erfuhr eine individuelle Integrationsbegleitung anhand eines individuellen Förderplanes.

### **Projekt "Return"**

Das Erfurter Projekt "Return" verlief auch im zweiten Projektjahr planmäßig. Die Anzahl der Klienten stieg stetig. Mittels intensiver Öffentlichkeitsarbeit wurde auf das Beratungsangebot in ganz Thüringen aufmerksam gemacht. Die Mitarbeiter qualifizierten sich entsprechend den Anforderungen weiter. Für eine Ausreise fehlte oft eine finanzielle Unterstützung der Klienten zur Sicherung der Existenz bzw. zum Existenzaufbau. Hier wären einmalige Hilfen wie sie in anderen Bundesländern und Städten gewährt werden eine echte Hilfe.

### **1.187 Mütter beraten**

2010 wurden in den zehn Caritas-Kurberatungsstellen 1.187 Mütter und 48 Väter beraten. Es wurden 679 Anträge gestellt. Davon wurden 341 in anerkannte Müttergenesungseinrichtungen (MGW) bewilligt; 91 in andere Einrichtungen. Gegen Ablehnungen der Krankenkasse wurde 166 mal Widerspruch eingelegt. Davon waren 85 erfolgreich. Vier Beratungsstellen bieten zusätzlich noch Online-Beratung über das Portal: [www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de) an. Dieses Angebot richtet sich an Mütter und Väter.

### **Mutter-Kind-Klinik "Maria am See"**

In der Mutter-Kind-Klinik "Maria am See" in Bad Salzungen ([www.maria-am-see.de](http://www.maria-am-see.de)) konnten 391 Mütter und 626 Kinder gesundheitlich gestärkt werden. Neue Kraft zu tanken, besondere Lebensereignisse aufzuarbeiten, individuelle Anregungen zu bekommen und neue Perspektiven für sich zu entwickeln waren einige Aspekte, die Mütter und Kinder mit nach Hause nahmen. Zum Ende des Jahres wurde die bisherige Bibliothek zu einem Meditationsraum/ Raum der Stille umgestaltet. Den Patientinnen, die im Alltag oft hektisch und Stress erleben, sollten so neue Angebote und hilfreiche Impulse gegeben werden.

### **Aufsuchende Arbeit**

2010 fanden im Ökumenischen Suchthilfezentrum und in der psychosozialen Beratungs- und ambulanten Behandlungsstelle Leinefelde insgesamt 1.856 Menschen Unterstützung durch Suchtberatung und -behandlung und durch aufsuchende Arbeit.

### *onlineberatung*

Unter [www.beratung-caritas.de](http://www.beratung-caritas.de) wurde die Suchthilfe onlineberatung fortgeführt. Innerhalb von 48 Stunden wurde eine Antwort im Portal zugesichert.

### *Ausbau der "Geh-Struktur"*

Zu niedrigschwelligen Angeboten zählen die Suchtberatung in den Erfurter Kliniken für Suchtmedizin, Beratungsdienst im Ökumenischen Hainich - Klinikum Mühlhausen, die Caritas-Tagestreffs, Suchtberatung im Erfurter "Haus Zuflucht", die Hausbesuche und Streetwork. Hervorzuheben ist, dass im Bereich der niedrigschwelligen Suchtarbeit durch Streetwork eine effektive Verzahnung innerhalb der Angebote in der aufsuchenden Arbeit entwickelt werden konnte. Die "Geh-Struktur" wurde weiter ausgebaut und erfuhr eine höhere Resonanz als in den Jahren zuvor.

### *Selbsthilfe*

Mit den 24 Selbsthilfegruppen und dem Fachverband Kreuzbund wurde kooperiert. Die Gruppenleiter und interessierte Mitglieder wurden kontinuierlich geschult. Es fanden Workshops, Gruppenleiterschulungen, Wochenenden und der "Tag der Selbsthilfe" statt. Die Kreuzbundgruppe im Suhl konnte ihr 20jährige Jubiläum feiern.

### *"Projekt SKOLL"*

SKOLL ist ein Gruppenangebot für Menschen, die ihr Verhalten oder ihre Konsumgewohnheiten (Alkohol, Drogen, Nicotin) verändern wollen, die jedoch in der Regel keine radikalen Lösungen anstreben. Für alle Lebensalter gedacht, bezieht es sich auf alle Arten von Suchtmittelkonsum oder störendem Verhalten (Computersucht, Onlinesucht). Die Teilnehmer benennen ihre Ziele selbst. SKOLL ist ein Selbstkontroll-Training und besteht aus Modulen, thematischen Schwerpunkten, die in 10 Treffen thematisiert werden. Die SKOLL - Teilnehmer sollen sich als Gestalter ihrer Ziele begreifen: Hin zu mehr Kontrolle, zu einem selbst gestalteten und verantworteten Konsum, durchaus auch zur Abstinenz und weg vom gedankenlosen, schädigendem Verhalten. Leinefelde ist die einzige Beratungsstelle in Thüringen, die auch 2010 am Bundesmodell teilnahm.

### *Behindertenberatung*

Die Sorgen, Probleme und Nöte derer, die die Beratung für Menschen mit Behinderungen aufsuchen, haben sich 2010 kaum verändert. Schwerpunkte der Beratung waren der Umgang mit Behörden, finanzielle Nöte und besonders die immer drohende Vereinsamung und Isolation.

### *Kompetenzagentur*

Oft waren die vielfältigen Angebote der Erfurter Kompetenzagentur eine Art Strohalm für Jugendliche. Mitunter gab es scheinbar ausweglose Situationen. Der Weg in ein geregeltes Leben schien dann für Betroffene schwierig, anders gesagt, ohne Fachleute ging es oft nicht weiter. Kompetenzagenturen sind Teil eines Programms des Bundesfamilienministeriums. Mittlerweile gibt es bundesweit 200.

## **2.3. Beispiele aus der Arbeit in den Caritatsregionen**

### **Caritas in der Region Südthüringen**

#### Beispiele

#### *Mitgliederzeitschrift*

Seit 2010 erhielten die Caritasmitglieder die Zeitschrift SozialCourage per Post. Sie wurde vier Mal jährlich zugestellt und informierte über die Arbeit und aktuelle Caritas-Positionen.

#### *Hospiz "St. Elisabeth"*

Im vergangenen Jahr eröffnete die Caritas in Eisenach das Hospiz "St. Elisabeth". Bis zu 12 schwerkranke Gäste erhalten hier Pflege und Begleitung. Menschen erfahren, dass neben der Linderung körperlicher Beschwerden, seelische und spirituelle Bedürfnisse in gleicher Weise Beachtung finden. Das Hospiz steht nicht nur unheilbar kranken Menschen offen, sondern auch ihren Angehörigen, Freunden und Begleitern.

#### *Elisabethurlaub*

Neben der sozialen und pflegerischen Arbeit unterstützte die Caritas viele Menschen mit konkreten Hilfen. So wurde auch 2010 vielen einkommensschwachen Familien ein "Elisabethurlaub" im Haus Eichhof in Winterstein ermöglicht.

#### *Projekt: Stromspar-Check*

In Suhl bot die Caritas die Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie Allgemeine Sozialberatung an. Menschen erhielten hier professionelle Hilfe in Lebenskrisen oder bei der Bewältigung ihres Alltags. 2010 startete in Suhl das Projekt: Stromspar-Check. Bedürftige Haushalte erhielten eine kostenlose Energieberatung und bekamen Energiesparartikel gestellt. Hierdurch konnten Familien ihr knappes Budget verbessern und gleichzeitig einen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

#### *Sozialkaufhaus "inpetto"*

Die Caritas hielt in Meiningen die Allgemeine Sozialberatung, Müttergenesungsberatung, Jugendmigrationsdienst, Migrationsberatung für erwachsene

Zuwanderer sowie das inpetto-Sozialkaufhaus vor. Menschen erhielten in allen Fachdiensten professionelle Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung ihres Alltags oder in Lebenskrisen. Auf Grund der großen Nachfrage und Dank des Engagements ehrenamtlicher Mitarbeiter wurde das inpetto-Sozialkaufhaus 2010 erweitert. Bedürftige Bürger konnten dort zu einem geringen Preis gebrauchte Möbel und Haushaltsgegenstände erwerben.

### ***Eisenacher Tafel***

In Eisenach gab es neben der Flüchtlingsberatung und der Allgemeinen Sozialberatung, die Fachdienste der Flexiblen Ambulanten Erziehungshilfe (hier wurden Kinder und ihre Familien begleitet) sowie die Betreuung obdachloser Menschen und die Eisenacher Tafel. Diese Dienste ergänzten sich gut. So konnten die Beratungsdienste bedürftige Menschen zur Tafel vermitteln, so dass diese dann zwei Mal in der Woche Lebensmittel für sich und ihre Familien gegen eine Aufwandsentschädigung abholten. Nahrungsmittel bekam die Caritas von Märkten und Läden aus Eisenach und Umgebung gespendet. Gut 200 Familien und Einzelpersonen konnte pro Ausgabetag geholfen werden.

### ***Hilfen für kinderreiche Familien***

Auch die Caritas in Gotha konnte 2010 durch Spenden in vielen Notsituationen helfen. Vor allem Alleinerziehende und kinderreiche Familien im Hartz-IV-Bezug erhielten eine Unterstützung. Es war wichtig, dass die Kinder an den Schulausflügen ihrer Klasse oder auch an den Ferienangeboten teilnehmen konnten und nicht ausgegrenzt wurden. Auch die finanzielle Beteiligung an der Ausrichtung einer würdigen Feier der Erstkommunion und Firmung war ein Anliegen. Durch die Caritas wurden Babysachen, Kinderwagen und gebrauchte Möbel weitergeben. Die jährliche Freizeit für Familien mit geistig behinderten Kindern führte nach Schmochtitz.

## **Caritas in der Region Eichsfeld / Nordthüringen**

### Beispiele

### ***Leitungswechsel***

In der Caritasregion Eichsfeld/ Nordthüringen gab es einen Wechsel in der Leitung. Herr Jürgen Wagner, der bisherige Leiter beendete im Frühjahr seinen Dienst. Für seine engagierte Aufbauleistung möchten wir an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich Dank sagen. Als Nachfolgerin konnte Frau Stefanie Schmerbauch angestellt werden, die diese Arbeit erfolgreich fortführt und weiter entwickelt.



Herzlich willkommen Frau Schmerbauch - seit 2010 Leiterin der Caritasregion Eichsfeld/ Nordthüringen.

### ***Prävention***

Die Caritas-Suchtberatung in Leinefelde setzte 2010 ihren Schwerpunkt im Bereich Schulen, Bildungseinrichtungen und Prävention. In sechs Regelschulklassen, in drei Klassen eines Gymnasiums und in einem Bildungswerk wurden Präventionsveranstaltungen durchgeführt. Den Schülern sollte eine allgemeine bessere Lebenskompetenz vermittelt werden, so dass sie sich Belastungen und Herausforderungen stellen können. Zudem beteiligte sich die Suchtberatung an dem jährlich stattfindenden Projekt "Gegen Gewalt und Drogen" der Regelschule "Johann Wolf" in Dingelstädt. An drei Elternabenden im "Leibnitz- Gymnasium" wandten sich die Mitarbeiter an die Eltern der achten Klassen. Darüber hinaus wurde 2010 das FreD-Programm in Einzelgesprächen angewendet. FreD heißt Frühintervention bei erstauffälligem Drogenkonsum. Das Programm versucht, Konsumenten von Drogen möglichst bald, wenn sie sich noch in der Probier- und Experimentierphase befinden, zu beeinflussen, um sie zu einem drogenfreien Leben zu bewegen, zumindest aber zu einem schrittweisen Ausstieg oder zu einem risikoärmeren, vielleicht auch kontrollierten Konsumstil.

### ***Behindertenhilfe***

Die Sorgen, Probleme und Nöte derer, die die Beratung für Menschen mit Behinderungen aufsuchen, haben sich 2010 kaum verändert. Schwerpunkte der Beratung waren der Umgang mit Behörden, finanzielle Nöte und besonders die immer drohende Vereinsamung und Isolation. Deshalb sind die gemeinsamen Treffen und Aktionen äußerst wichtig und bilden einen Schwerpunkt der Arbeit. Für die Zukunft wird sich der Zeitaufwand für Beratung und Begleitung erheblich steigern, da viele der über Jahre betreuten Personen alt geworden und nun auch auf Hausbesuche angewiesen sind. Nur so können sie den Kontakt zur Außenwelt halten und Hilfe erfahren.

### ***Prävention***

Die Beratungsstelle der Erziehung-, Ehe-, Familien-, und Lebensberatung bot auch 2010 den Elternkurs

"Starke Eltern, Starke Kinder" als präventives Angebot an. Es galt, Eltern zu gewinnen, ihre Erziehungsfähigkeit zu stärken, um mehr Freude und weniger Stress mit den Kindern zu erleben. Der Kurs sollte vor allem alleinerziehende Mütter und Väter unterstützen und sie wieder in Arbeitsprozesse eingliedern. Bei den Personen ging es sehr stark um eigene Selbststärkung, Erlernen von Regeln für das Zusammenleben und der Weitervermittlung.

### ***Gemeinschaft wichtig***

Ein Höhepunkt für die Klienten der psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle sind die jährlichen Ausflüge. Der Tagesausflug 2010 führte an die Weser. Vorbereitung und Durchführung kosten zwar immer viel Einsatz, aber die Erlebnisse und die frohe Geselligkeit miteinander lassen alle immer wieder auf neue Unternehmungen hoffen. Für manche Teilnehmer gehören die Fahrten sogar zu ihrem persönlichen Höhepunkt im Jahr.

### ***Netzwerkarbeit***

Die Mitarbeiterinnen der Frühförderstelle in Heiligenstadt organisierten für die Leiterinnen der KITAS einen Fortbildungstag zum Thema: "Bewegen-Spüren-Lernen", um über Praxiserfahrungen zu reflektieren, Anregungen für den Alltag in Einrichtungen zu geben und die kooperative Zusammenarbeit zu unterstützen.

### ***Sozialberatung***

Die Allgemeine Sozialberatung (ASB) war für viele Menschen in der Caritasregion erste Anlaufstelle, bei der sie Hilfe, Unterstützung und Beratung in verschiedenen Lebenssituationen erhielten. Schwerpunkte 2010 waren: Einzelfallhilfe, Hausbesuchsdienst, Begleitung alter Menschen, Begleitung und Beratung von Jugendlichen, die von Arbeitslosigkeit betroffen oder ohne Ausbildung waren und die Trauerbegleitung. 2010 wurden 220 Hilfesuchende beraten.

### ***Sozialkaufhaus "inpetto"***

2010 wurden 13.115 Besucher gezählt. Das Sozialkaufhaus erfüllte eine wichtige Aufgabe innerhalb der Caritasregion. Hier konnten finanziell Benachteiligte sofort und unbürokratisch Hilfen vermittelt werden.

## **Caritas in der Region Mittelthüringen**

### Beispiele

#### ***100 Jahre Caritas Erfurt***

Im Jahr 2010 wurde in Deutschland nicht nur 20 Jahre Wiedervereinigung gefeiert - auch viele Sozialvereine und -verbände im Osten Deutschlands wie auch in Mittelthüringen feierten ihr 20jähriges Gründungsjubiläum. Verglichen damit waren die 100 Jahre, auf die

die Caritas in Erfurt seit ihrer Gründung als e.V. im September zurückschauen konnte, noch eindrücklicher - und ein starker Ausdruck für die Verankerung und Verortung der Caritas als Wohlfahrtsorganisation in der Region.

#### ***Allgemeine Sozialberatung***

Vor 20 Jahren wurden die schon zu DDR-Zeiten existierenden Fürsorgestellen der Caritas als Dienste der Allgemeinen Sozialberatung in den wiederbelebten Verbandsstrukturen etabliert und sind bis zum heutigen Tage in vielen Orten zentrale Anlaufstelle für Menschen in Not. Da diese Dienste fast vollständig aus kirchlichen Mitteln finanziert werden, können Sie einerseits auf die oft komplexen und nicht immer an spezialisierte Fachdienste vermittelbaren Anliegen und Nöte der Menschen flexibel reagieren, andererseits ist ihre finanzielle Absicherung eine bleibende Herausforderung. Die Initiierung und Begleitung von ehrenamtlichem Engagement, insbesondere in den Helferkreisen der Pfarrgemeinden wie auch den örtlichen Kleiderkammern spielte dabei eine wichtige Rolle.

#### ***Nachfrage hoch***

Viele Dienste sind in den letzten 20 Jahren dazugekommen: 2010 waren in der Caritasregion Mittelthüringen - in den Orten Erfurt, Weimar, Jena und Saalfeld - ca. 65 hauptamtliche Mitarbeiter in 25 Beratungsdiensten tätig. Die Nachfrage an Beratung und Unterstützung war in allen Diensten unvermindert hoch, ebenso wie der Einsatz, mit dem sich Mitarbeiter fachlich und menschlich in den Anliegen der Rat- und Hilfesuchenden einbrachten.

#### ***Haushaltssituation***

Aufgrund der zugespitzten Haushaltssituation in den Kommunen kam es auch im sozialen Bereich zu Einschränkungen von Leistungen. In Erfurt sollte die Caritas z.B. in der Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie in der Jugendsozialarbeit des Jugendhauses "Erfurter Brücke" davon betroffen sein. Durch intensive Anstrengungen in vielen Gesprächen, durch Briefe und Verhandlungen in Kreisen und Gremien, konnten diese Kürzungen schließlich verhindert werden - ein Erfolg, der sicher mehrere Gründe hatte: neben der überzeugenden Arbeit und dem Engagement der Mitarbeiter war sicher auch die Zugehörigkeit zu einem starkem Verband wie der Caritas ein wichtiger Aspekt. Gleichwohl machte das Wegbrechen von Angeboten und Diensten anderer Vereine betroffen.

#### ***caritas für arbeit***

Als Caritas konnten wir 2010 in einem Bereich tätig werden, in dem wir bisher keine Hilfen anbieten konnten, obwohl es einen zentralen Nerv unserer Gesellschaft betrifft: die Eingliederung ins Erwerbsleben. Gefördert durch das Wirtschaftsministerium, wurde in

jedem Landkreis bzw. jeder kreisfreien Kommune Thüringens im Rahmen des Landesarbeitsmarktprogramms ein Angebot eingerichtet, in dem sich Integrationsbegleiter intensiv für und mit Langzeitarbeitslosen mühen, einen (Wieder-)Einstieg ins Arbeitsleben zu schaffen. An dieser Stelle sind die Mitarbeiter der Arge/ des Jobcenters häufig überfordert, insbesondere wenn die Vermittlungshemmnisse der langzeitarbeitslosen Menschen sehr komplex und mit persönlichen bzw. sozialen Problemen der Betroffenen verbunden sind. Die Rückmeldungen nach dem ersten halben Jahr zeigten, dass dieses Angebot für viele Betroffene als eine wertvolle Möglichkeit gesehen wurde, um längerfristig und umfassend Unterstützung bei der Integration in geeignete Arbeitsfelder zu erfahren. Dass dabei für uns das Entdecken, Wertschätzen und Einbringen der eigenen Gaben und Fähigkeiten des jeweiligen Menschen, seiner Anerkennung und Würde - auch jenseits der konkreten Verwertbarkeit auf dem Arbeitsmarkt - eine ganz zentrale Rolle spielt, gehört natürlich auch und besonders in diesem Dienst zu unserem Selbstverständnis als Caritasverband.



Neuer Dienst in Erfurt: caritas für arbeit.

Mit dem Gesetz wurde die neue Versorgungsform eingeführt. Sie umfasst ärztliche, pflegerische Leistungen sowie eine Koordination. Insbesondere ist die vorwiegend medizinische Ausrichtung mit dem Schwerpunkt der Linderung oder Befreiung von Symptomen wie z.B. Schmerzen. Wichtig ist zudem die Koordination der einzelnen Teilleistungen. Begleitleistungen, wie Sterbebegleitung und die Begleitung von Angehörigen sind in der neuen Versorgungsform nicht erfasst. Das ist weiterhin eine ergänzende Aufgabe der ambulanten Hospizdienste. Zudem geht es auch um die Vermeidung von Krankenhauseinweisungen. Der ambulante Hospiz- und Palliativ- Pflegedienst (AHPP) Eichsfeld und Unstrut-Hainich bot im Jahr 2010 diese neue Leistung für schwerkranke Patienten an.

### Stationäre Pflege

#### *Verabschiedung*

Seit 1971 waren im Caritas Altenpflegezentrum "St. Josef" in Bad Langensalza Frauen vom Säkularinstitut "St. Bonifatius" Detmold tätig. 2010 beendeten die Schwestern ihre Tätigkeit. Mit einem Dankgottesdienst wurden die Schwestern verabschiedet und dankbar wurde auf ihr segensreiches Wirken zurückgeschaut.



Verabschiedung von Frau Seiwert (Bildmitte).

## 3. Pflegerische Dienste

### 3.1. Altenhilfe

#### Ambulante Pflege

Der Caritative Pflegedienst Eichsfeld gGmbH eröffnete am 01.09.2010 eine neue Sozialstation in Dingelstädt. Mit der Eröffnung des neuen Standortes, findet nun eine ortsnahe Versorgung der Patienten statt. Weiterhin wurde in Bad Frankenhausen eine Sozialstation mit 70 Patienten übernommen.

#### *Spezialisierte Palliativversorgung (SAPV)*

Seit 2007 haben Versicherte einen gesetzlichen Anspruch auf Spezialisierte Palliativversorgung (SAPV).

#### *Neues entsteht*

Richtfest im Langensalzaer Caritas Altenpflegezentrum: Auf dem angrenzenden Gelände entstand eine Tagespflege und eine Hausgemeinschaft für demenziell erkrankte Menschen. Die Tagespflege ist mehr denn je eine Alternative zu den klassischen Angeboten von ambulanter und stationärer Versorgung. Weiterhin setzte die Einrichtung auf mehr Lebensqualität statt Dominanz der Pflege.

#### *Transparenzverfahren*

Die Pflegetransparenzvereinbarungen wurden in dem Wissen geschlossen, dass es derzeit keine pflegewissenschaftlich gesicherten Erkenntnisse über valide Indikatoren der Ergebnis- und Lebensqualität der pflegerischen Versorgung in Deutschland gibt. Bis zum

Jahre 2010 wurden alle ambulanten und stationären Dienste durch den MDK regelmäßig geprüft mit guten Ergebnissen. Die weiteren Prüfungen sollen ab 2011 einmal im Jahr unangemeldet stattfinden.

### **Stationäres Hospiz Eisenach**

Im November 2010 wurde das stationäre Hospiz "St. Elisabeth" in Eisenach feierlich eingeweiht und eröffnet. Vor dem Hintergrund einer jahrzehntelangen, ambulanten Hospizarbeit in Eisenach reifte nach und nach der Entschluss, gerade in dieser Stadt ein stationäres Hospiz mit 12 Plätzen zu errichten. Wie die ambulante Hospizgruppe mit derzeit ca. 40 Ehrenamtlichen fühlt sich auch das stationäre Hospiz "St. Elisabeth" dem ökumenischen Geist verpflichtet.



Für die musikalische Gesamtgestaltung zur Einweihung konnten Chris Murray und Armin Kahl, Solisten aus dem Erfolgsmusical Elisabeth "Die Legende einer Heiligen", gewonnen werden.

## **3.2. Behindertenhilfe**

### **Umsetzung der UN-Konvention**

Seit 2009 ist in Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung in Kraft. Bei der Konvention handelt es sich nach Einschätzung von Experten um das modernste Menschenrechtsinstrument, das bislang auf UN-Ebene entstanden ist. Faktisch beinhaltet sie nichts Neues. Sie formuliert quasi die allgemeinen Menschenrechte mit Blick auf Menschen mit Behinderung. Auch Deutschland ist verpflichtet, einen Aktionsplan zur Umsetzung dieser Konvention zu erstellen. An der Erstellung des Thüringer Aktionsplanes waren die LIGA-Verbände beteiligt.

### **Fachtag**

Über 90 Mitarbeitende aus den Bereichen der Behindertenhilfe überlegten bei einem Fachtag, wie sie selbst zum guten Miteinander beitragen können. Der Tag stand unter dem Motto: "Menschen-Wertschätzung" - Das Miteinander in einer kirchlichen Einrichtung.

### **Neue Werkstatt**

2010 wurde in Kefferhausen ein neuer Werkstattbereich der WfbM Ershausen eröffnet. Dort wurden 44

Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung geschaffen. Die Beschäftigten aus der Außenstelle Wachstedt nahmen die neuen Arbeitsbedingungen gern an.

### **Demographische Entwicklung**

Aufgrund der demographischen Entwicklung und den besseren Arbeitsbedingungen in den alten Bundesländern stehen die Einrichtungen der Behindertenhilfe vor der Herausforderung, Personal für die Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderung zu finden. In Zukunft muss die Bedeutung dieser Arbeit mehr in den Mittelpunkt der Öffentlichkeit gerückt werden.

### **Hilfe für hörbehinderte Menschen**

35 hörgeschädigte Menschen wurden 2010 in Erfurt beraten und betreut. Kriseninterventionen, praktische Lebensbegleitung, Beratung in den Schwerpunkten Arbeit, Gesundheit und Familie waren in der Beratung wichtig.

### **24 ehrenamtliche Helfer**

Durch die Beratungsstelle für Behinderte in Leinefelde wurden 49 hörgeschädigte Menschen, 63 sehgeschädigte Menschen, 84 körperbehinderte Menschen und 25 Angehörige beraten und betreut. Soziale Isolation, Probleme in der Arbeitswelt, mit Behörden, Kommunikations- und Orientierungsprobleme sowie die Annahme von Krankheit und Behinderung waren Themen der Beratungen. 24 ehrenamtliche Helfer mit Behinderung unterstützten die Arbeit der Beratungsstelle.

### **Kranken- und Behindertenwallfahrt**

Die Kranken- und Behindertenwallfahrt fand im Juni in der Leinefelder Bonifatiuskirche statt. Das Thema lautete: "Ich will das Morgenrot wecken" (Ps 57). Nach dem Festgottesdienst wurde Kaffee gereicht und es war Zeit zum Gespräch und für die Begegnung untereinander.

### **Frühförderung**

2010 wurden in der Frühförderstelle "Eltern und Kind" 101 Kinder gefördert und insgesamt 3.677 Förderleistungen erbracht. Die entwicklungspsychologische Beratung wurde von 8 Eltern (35 Hausbesuche, 12 Beratungen) in Anspruch genommen. In dieser Beratung konnten rechtzeitig Hinweise zur Behandlung der Kinder und dem Verhalten der Eltern gegeben werden.

### **Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle**

2010 wurden insgesamt 143 Klienten betreut, davon waren 47 Neuaufnahmen und 92 Langzeitbetreute. Es fiel eine hohe Anzahl von Erwerbsunfähigkeitsrentnern (54) auf. In Arbeits- und Ausbildungsverhältnissen waren 40 Klienten und 32 arbeitslose Klienten.



# Impressionen 2010



### 3.3. Soziale Lerndienste

#### Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

##### *Hohe Akzeptanz*

Der Caritasverband sieht es als eine wichtige Aufgabe an, junge Menschen bei der Orientierung nach der Schule, auf der Suche nach einem geeigneten Beruf, zu unterstützen. Die Jugendlichen absolvieren einen Freiwilligendienst, welcher eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements darstellt.

##### *Einsatzstellen*

Die Zahl der anerkannten FSJ-Einsatzstellen stieg weiter. Die Bewerbungen rückten immer weiter in den September, zum Beginn des FSJ-Starts. Trotzdem konnte die Caritas wieder mit 3 FSJ-Seminargruppen, am Anfang mit 86 Jugendlichen beginnen. In den folgenden Wochen stiegen die Bewerbungszahlen, so dass wieder 108 Jugendliche in 4 Seminargruppen ihren Dienst in den 69 verschiedenen Einrichtungen verrichteten.

##### *Seminare*

Gute Arbeit wurde von dem jungen Pädagogen-Team in den Seminarwochen geleistet. Jede Gruppe bestand aus einer Teamleitung und 2 Honorarmitarbeitern, welche die Jugendlichen in dem Jahr begleiteten. Die freiwillig gewählten AG's wurden zum Teil von externen Referenten qualitativ verstärkt.

##### *FSJ für Benachteiligte*

Auch in diesem Jahr konnten im Caritasbereich einige Stellen an die Möglichkeiten und Bedürfnisse der Jugendlichen angepasst werden. Diese ressourcenorientierte Arbeit bot den jungen Menschen Chancen für die Zukunft, welche sie gut annahm.

##### *Kurzzeit-Freiwilligendienst*

Das gesetzlich unregelmäßige Angebot kurzzeitig einen Dienst im sozialen Bereich durchzuführen, um Einrichtungen kennen zu lernen oder Zeiten zu überbrücken, wurde gut angenommen. Das Konzept hatte sich bewährt. Der Einstieg war monatlich möglich. Im Jahr 2010 haben insgesamt 31 Freiwillige teilgenommen.

##### *Nachfrage groß*

Au pair, FSJ und Zivildienst im Ausland - Freiwilligendienste International: Über diese Angebote wurden die Jugendlichen beraten und an kompetente Organisationen vermittelt. Die Nachfrage war größer als das Stellenangebot.

##### *Arbeitsgelegenheiten*

Caritaseinrichtungen, die seit Jahren versuchen Menschen in Arbeitsgelegenheiten zu beschäftigen waren auch 2010 bestrebt, eine Vielzahl von Maßnahmen zu beantragen, um zusätzliche Hilfen zu

erhalten. Auf Grund der geringeren Finanzmittel durch das Bundesamt für Arbeit, konnten aber nicht alle Maßnahmen in der beantragten Teilnehmerzahl genehmigt werden. Ziel dieser Maßnahmen war es, die Menschen, die kaum Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt haben, sinnvoll zu beschäftigen, sie zu motivieren und sie in die bestehenden Teams zu integrieren. Sie sollten wieder das Gefühl bekommen, gebraucht und angenommen zu sein und somit ein gleichwertiges Mitglied unserer Gesellschaft zu sein. Insgesamt wurden 31 Maßnahmen für 155 Personen angeboten. Von den 52 Teilnehmern der Stadt Erfurt konnten 6 Personen in eine Festanstellung vermittelt werden.

#### Zivildienst

##### *Dienstzeitverkürzung und Verunsicherung*

Anfang 2010 wurde immer noch über die Dienstzeitverkürzung und den damit verbundenen Rahmenbedingungen diskutiert. Dazu gab es ein Eckpunktepapier des Deutschen Caritasverbandes.

Die Verwaltungsstelle übernahm als zusätzliche Aufgabe die online Bearbeitung der fachlichen Seminare, die Registrierung der politischen Seminare und den ABC-Tag. Im März wurde über Presseinfos bekannt, dass die Dienstzeitverkürzung bereits zum 1. Oktober geplant sei, also 3 Monate eher als in der Koalitionsvereinbarung angekündigt. Die Verunsicherungen für alle Beteiligten (Einrichtungen, ZDL und Verwaltungsstellen) wurden also nicht weniger, sondern das Gegenteil trat ein. Die Anfragen bzw. die Bewerbungen von potentiellen Zivildienstleistenden (ZDL) gingen schlagartig zurück, zumal auch durch das Bundesamt keine Vorankündigungen zum Dienstbeginn mehr verschickt wurden. Im Mai kamen die ersten Informationen, dass die eingezogenen ZDL ihre Dienstzeit auf Antrag freiwillig verlängern könnten. Trotz dieser Möglichkeit wurde der Trend, dass der Einsatz von Zivildienstleistenden in den Einrichtungen immer unattraktiver wurde und zurückging nicht abgeschwächt. Die Möglichkeit die Dienstzeit von 6 auf 9 Monate zu verlängern wurde hingegen im Bereich der Erfurter Verwaltungsstelle von vielen Zivis genutzt (ca. 80%).

##### *Zivildienst in Zahlen*

(Thüringen, Sachsen-Anhalt und Westsachsen)

Jahr	2007	2008	2009	2010
Dienststellen	196	196	192	194
Plätze	583	660	672	674
Zivis	343	319	322	227



Dr. Kreuter, Bundesbeauftragter für den Zivildienst, besuchte 2010 die Eichsfelder Werkstätten (links im Bild).

### 3.4. Ausbildung/Schulen

#### *Schulen in freier Trägerschaft*

Die Geltungsdauer des Thüringer Gesetzes über Schulen in freier Trägerschaft endete mit Ablauf des Jahres 2010. Gegen den Gesetzentwurf des neuen ThürSchFTG, der vor allem für Regel- und Förderschulen sowie Gymnasien massive finanzielle Kürzungen beinhaltete, legten die Träger freier Schulen entschiedenen Widerspruch ein und forderten eine Gleichbehandlung von freien und staatlichen Schulen. Vermissten ließ der Entwurf vor allem Kontinuität, Transparenz und Berechenbarkeit bei den Rahmenbedingungen, was die Schulträger stark verunsicherte. Protest regte sich auch gegen die Bürokratisierung der Genehmigungspraxis (Lehrergenehmigung) und die Streichung der Bewährte-Träger-Regelung. Diese beizubehalten war vor allem für die Berufsbildenden Schulen wichtig, die mit ihren Ausbildungsgängen zügig auf die gesellschaftlichen Anforderungen reagieren müssen.

#### *Auslandspraktikum*

Schülerinnen und Schüler der Berufsbildenden Schulen in Erfurt und Heiligenstadt absolvierten 2010 ein Auslandspraktikum in Finnland. Es fand im Rahmen des Leonardo da Vinci-Projekts der EU statt und wurde durch diese unterstützt. Bei ihrem Einsatz in den finnischen Kindergärten und Schulen beeindruckte die künftigen Erzieherinnen und Erzieher besonders der vorteilhafte Betreuungsschlüssel und die intensive Förderung der Kinder.

#### *Zertifizierung*

Die Berufsbildenden Schulen "St. Elisabeth" in Erfurt sind wie alle Einrichtungen und Dienste in Trägerschaft der Caritas in den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 einbezogen. Um ihre ökonomischen Grundlagen zu sichern, benötigten sie darüber hinaus eine Zertifizierung nach AZVW (Anerkennungs- und Zulassungsverordnung- Weiter-

bildung), da dies die Voraussetzung für die Beauftragung weiterer Umschulungsmaßnahmen durch die Bundesagentur für Arbeit war. Die Consense Management Service GmbH begleitete diesen Prozess.

### 3.5. Krankenhilfe / Krankenhäuser

#### *St. Nepomuk Krankenhaus Erfurt*

Mit einem Festgottesdienst und einem sich anschließenden Festakt feierte im Juni das Katholische Krankenhaus das 275. Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung. Am 16.6.1735 schrieb der damalige Dom-Küster Johann Konrad Würschmidt, dass ein "unbenannt seyn wollender Freund allhier eine Stiftung zu Trost armer Kranker und hilfloser katholischer Menschen anzufangen willens wäre". Bischof Dr. Wanke sprach in seinem Grußwort all jenen, die insbesondere in den letzten Jahren die notwendigen Veränderungen der Klinik angeregt und mitgestaltet hatten, Dank und Anerkennung aus. Mit Blick auf das Patronat des Hauses machte Dr. Wanke darauf aufmerksam, dass auch der Alltag eines modernen Krankenhauses von einer spirituellen Haltung geprägt sein muss und ihn damit "zu einem Ort der Hoffnung machen, die über alle innerweltliche Wirklichkeit hinausgreift".



275. Jahrfest St. Nepomuk Krankenhaus in Erfurt

#### *St. Elisabeth Krankenhaus Lengenfeld /St.*

Im Oktober 2010 stellten sich die Mitarbeiter einer hohen Herausforderung: der Zertifizierung innerhalb von vier Qualitätsprofilen. Auditert und erfolgreich zertifiziert wurde zunächst auf der Grundlage der DIN EN ISO 9001: 2008. Hinzu kam die Rezertifizierung nach pro Cum Cert, das heißt die Reflektion und Bewertung der Verankerung der christlichen Werte in der Einrichtung. In einem dritten Verfahren erfolgte die Erst-Auditierung des integrierten Arbeitsschutzes in das betriebliche Qualitätsmanagement-System nach den Anforderungen der BGW, das heißt die Prüfung einer systematischen und nachhaltigen Organisation des Arbeitsschutzes als präventive Maßnahme zur Gesunderhaltung der Belegschaft. Im Ergebnis erhielt das St. Elisabeth Krankenhaus als erstes Krankenhaus in Thüringen das entsprechende Zertifikat. In einem

vierten Verfahren stellte sich die Fachklinik für Geriatrie wiederholt dem Qualitätsprojekt GEMIDAS (geriatri-sches Minimum Data Set) und erhielt damit das Qualitätssiegel Geriatrie nach den Vorgaben des Bundesverbandes Geriatrie e.V.

#### ***St. Georg Klinikum Eisenach***

2010 wurde R. Weigel zum neuen kaufmännischen Geschäftsführer des St. Georg Klinikums berufen. "Offenheit, Ehrlichkeit und Vertrauen von beiden Seiten" sollen das Miteinander auszeichnen und "ich pflege eine Politik der offenen Tür", so informierte der neue Chef die Mitarbeiterschaft über seinen Anspruch eines kommunikativen Führungsstils. Im November erhielt die Klinik für Kinder und Jugendmedizin den Namen "Dr. Siegfried Wolff". Sowohl dem jetzigen Chefarzt Dr. Kretschmar als auch seinem Vorgänger, Dr. Kasper, war es ein großes Anliegen, mit dieser Namensgebung das Wirken des Kinderarztes Dr. Wolff für die Region Eisenach zu ehren und damit ein Zeichen gegen das Vergessen zu setzen. Dr. Siegfried Wolff war von 1920 bis 1939 als Kinderarzt in Eisenach tätig. Er leitete die erste Säuglings- und Kleinkinderklinik der Stadt. Weil er Jude war, wurde Wolff 1944 im Konzentrationslager Auschwitz ermordet. Ein Angebot zur Rettung seines Lebens lehnte er damals ab, weil er die ihm anvertrauten Kinder auf ihrem Weg in den Tod nicht verlassen wollte. In seinem Festvortrag, anlässlich der Namensgebung, resümierte Dr. Kasper mit Blick auf den Lebensweg von Dr. Wolff als unumstößliche Schlussfolgerung: keine Unterscheidung menschlichen Lebens nach seinem Wert. Das gilt für Ungeborene, unheilbar Kranke und Sterbende, für Menschen mit Behinderung, Straffällige und Fremde.

#### ***Eichsfeld Klinikum***

Im Rahmen des vierjährigen Projektes "Fachbezogene Hochschul-Partnerschaft" hospitierten im März zwei junge äthiopische Gynäkologen im Eichsfeld Klinikum, um sich fachlich intensiv zu qualifizieren. Auch vor Ort, im südwestäthiopischen Jimma, findet die Weiterbildung ihre Fortsetzung. So wird die Chefärztin der Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe des Klinikums, Frau Dr. Kiefer, dreimal im Jahr zur Vorbereitung der dortigen Fachexamina nach Afrika reisen. Immer ausgefeilter und präziser und damit schonender für den Patienten erfolgt im Haus der Einsatz neuester Untersuchungsmethoden, so auch in der kardiologischen Abteilung. Beispielfhaft sei die Anwendung eines Drucksensors genannt, der zum Aufspüren von behandlungsbedürftigen Engstellen in die Herzkranzgefäße eingeschoben wird und durch das Messen des Blutdruckes vor und nach der Engstelle, der "kritische Ort" exakt feststellbar ist. Auch 2010 wurde im Eichsfeld Klinikum gebaut. So wurde am Standort Reifenstein das historische Wirtschaftsgebäude grundlegend saniert und im

Kontrast dazu mit einem modernen Anbau versehen. Genutzt werden die neu entstandenen Räume insbesondere durch die Verwaltung, die damit endlich unter einem Dach ihre Arbeit fortführen kann.

#### ***Ökumenisches Hainich Klinikum***

Neben der Fertigstellung der neuen Kinder- und Jugendpsychiatrischen Instituts-Ambulanz im April 2010, konnte nach grundlegender Umgestaltung nur einen Monat später die Eröffnung einer offenen Behandlungsstation für Kinder und Jugendliche (Haus 11) gefeiert werden. Nicht nur das Gebäude an sich, sondern auch die Spiel- und Freizeitanlage erfuhren damit eine zeitgerechte Neugestaltung. Die bisher von der Abteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie genutzten Räumlichkeiten in Haus 1 wurden einem neuen Therapieangebot, das es so in Deutschland bisher nur sehr vereinzelt gibt, der so genannten Eltern-Kind-Behandlung zur Verfügung gestellt. Oft sind es die psychischen Erkrankungen der Eltern, die sekundär ihre Kinder erkranken lassen. Aber auch die Erkrankungen der Kinder mit ihren schweren Verhaltensstörungen wirken sich auf die primären Erkrankungen der Eltern aus. Der therapeutische Ansatz besteht darin, zusätzliche Angebote vorzuhalten, bei denen sich die Familienmitglieder gegenseitig befähigen sollen, alternative Konfliktstrategien zu entwickeln.

## **4. Personal/Verwaltung**

---

### **4.1. Arbeitsrechtliche Kommissionen**

#### ***Arbeitsrechtliche Kommissionen***

Nach Monaten der Verhandlung, gescheiterten Abstimmungen und Zurückverweisung in die Verhandlungskommission, wurde am 21.10.2010 von der Bundeskommission im zweiten Anlauf ein "Tarifpaket" verabschiedet. Darin enthalten sind strukturelle Änderungen für die Tarifbereiche Sozial- und Erziehungsdienst, Pflege, Ärztinnen und Ärzte, untere Lohngruppen sowie für nebenberuflich geringfügig Beschäftigte. Darüber hinaus wurde beschlossen, dass die Altersteilzeit zunächst bis 31.12.2016 für über Sechzigjährige grundsätzlich möglich ist. Letztendlich einigte man sich über entsprechende Vergütungserhöhungen in 2010/11, das heißt für die Tabellenentgelte wurden neue Mittelwerte festgesetzt. Alle vorgenannten Beschlüsse stehen natürlich unter dem Vorbehalt der Umsetzung durch die jeweiligen Regionalkommissionen. In der November-Sitzung 2010 der Regionalkommission Ost verständigte man sich über ein Verfahren, in dessen Verlauf in drei paritätisch besetzten Arbeitsgruppen entsprechende Vorschläge zu erarbeiten sind.

## 4.2. Auszug Statistik

Auszug aus der Statistik der Einrichtungen und Dienste im Bereich des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e. V. (Stand: 31.12.2010)

Angaben per 31.12.2010	Mitarbeiterzahl	Kapazität
<b>Gesamtzahl der Mitarbeiter</b> im Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.	5.297	10.011
Krankenhäuser (5, davon 2 in ökum. Trägerschaft)	1.586	948
Altenheime (18)	1.036	1.363
Kindergärten (73)	647	4.658
Kinder- und Jugendheime (3)	48	67
Behinderteneinrichtungen / Dienste (30)	730	1.763
Beratungsdienste (50)	151	
Ambulante Pflegedienste (3) u. Kurzzeitpflege (1)	236	
<b>Fachverbände</b>	199	
Sozialdienst Katholischer Frauen	20	
Malteser	179	
Fachschulen (Sozialpädagogik 2 / Krankenpflege 2)	83	
Bildungswerke (2)	118	
Zeitkräfte (Zivis/ FSJ/ Zusatzjobs)	358	539
<b>Ehrenamtliche und Mitglieder der Caritas</b>	<b>2.350</b>	

## 5. Bauangelegenheiten

### 40 Baumaßnahmen

Die Arbeit des Baureferates konzentrierte sich schwerpunktmäßig auf die Betreuung von Baumaßnahmen der Alten- und Pflegeheime und Kindergärten. Insgesamt waren beim Baureferat 40 Baumaßnahmen mit einer Investitionssumme von ca.: 20 Millionen EURO zu bewältigen.

### Kindergärten

Aufgrund des 2. Konjunkturprogramms der Bundesregierung für die Jahre 2009 und 2010 wurden im Bereich der Bildung viele Baumaßnahmen in Kindergärten finanziell unterstützt. Bis heute sind über dieses Programm insgesamt über 35 Baumaßnahmen an Kindergärten in unserem Bistum gefördert worden. Auch durch das Förderprogramm des Kultusministeriums der so genannten "Kinderbetreuungsfinanzierung 2008-2013" konnten Investitionen in 15 Kindergärten durchgeführt werden. Insgesamt standen durch diese Förderungen Gelder in Höhe von 3,5 Mio Euro zur Verfügung. Als größere Baumaßnahmen seien hier folgende Kindergärten benannt: Uder, Hüpstedt, Niedersorschel, Teistungen, Breitenbach, Breitenworbis, Erfurt St. Vinzenz, Diedorf, Ilmenau, Geisleden, Hohen-gandern, Hundeshagen, Mühlhausen, Neuendorf, Saalfeld und Rustenfelde. Mit der Sanierung dieser Kindergärten wurden seit 2000 bereits über 50 katholische Kindergärten im Bistum Erfurt in Verantwortung der Caritas grundhaft saniert und instand gesetzt. Dies bedeutet, dass in den vergangenen 20 Jahren über 20 Mio. Euro in katholische Kindergärten investiert wurden. Davon betragen die Eigenmittel der Kirche und der Caritas 12 Mio. Euro.

### Verknüpfung kirchlich-soziales Engagement

Im Bereich der Altenpflege wurde der Erweiterungsbau an das Altenpflegeheim "St. Josef" in Bad Langensalza weitergeführt. Die Fertigstellung ist für 2011 geplant. In Holungen ist gemeinsam mit der Pfarrgemeinde ein Kirchzentrum geplant: Neubau eines Gemeindehauses, Sanierung des Alten und Pflegeheimes und des Kindergartenens. Alle 3 Gebäude sind miteinander verbunden und können so pastoral und sozial genutzt werden. Dies ist beispielgebend für die weitere Verknüpfung des kirchlich-sozialen Engagement in den Pfarrgemeinden. Auch in Breitenbach wird ein Kindergarten neu gebaut und aus dem alten Kindergartengebäude wird ein Gemeindesaal.

### Hospiz "St. Elisabeth"

Das technisch besondere an dem Hospizneubau in Eisenach ist, dass das Gebäude im Passivhausstandard errichtet wurde. Der Heizenergieverbrauch liegt bei unter 10 % der heute üblichen Verbrauchswerte. Somit spart man beim Betrieb des Hauses beträchtliche Mittel an Heizkosten. Die Caritas setzt damit sichtbare Maßstäbe zur Schonung unserer Energieressourcen und trägt aktiv zur Bewahrung der Schöpfung bei.

### Wirtschaftlichkeit der Häuser

Neben der Sanierung und Erneuerung von Gebäuden stehen wir immer häufiger vor den Problemen der Absicherung der technischen Wirtschaftlichkeit der Häuser. Die rasanten Erhöhungen der Energiepreise

stellt auch für soziale Einrichtungen eine aktuelle Herausforderung dar. Nur die ständige Kontrolle und Analyse der Liefer- und Leistungsbedingungen der Energieversorger und der kontinuierliche Kontakt sichern hier größtmögliche Sicherheit. 2010 wurden beachtliche Erfolge erreicht, z.B. Rahmenvereinbarungen für Elektroenergie und Fernwärme; zudem wurde bei allen Sanierungen die Energieeffizienz wesentlich verbessert.

## 5.1. Bereich Arbeitssicherheit

### *Sicherheitstechnische Betreuung*

2010 war geprägt von der Verschiedenheit der Themen und Probleme im Arbeits- und Gesundheitsschutz. Neu hinzu kam die Betreuung der Caritas in Ostthüringen. Dabei haben sich neue Felder der sozialen Arbeit eröffnet, die auch andere Arbeitsschutzaspekte beinhalteten. Als absolutes Novum wurde ein Projektmanagement zur Gesundheitsförderung der Mitarbeitenden initiiert. Gerade auf dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und den immer weniger zur Verfügung stehenden Fachkräften, wird es in Zukunft unumgänglich sein, die eigenen Mitarbeiterschaft gesund zu erhalten.

### *In-House-Seminare*

Die Sicherheitsbeauftragten von Einrichtungen der Behindertenhilfe wurden in In-House-Seminaren zielgerichtet ausgebildet. Vorrangige Themen waren die neue Maschinenrichtlinie und die Arbeiten in der Grünpflege. Es hat sich ausgezahlt, dass die Beauftragten in den Einrichtungen weitergebildet und mit Themen ihrer unmittelbaren Arbeitswelt konfrontiert werden. Hier liegt der Vorteil gegenüber anderen Bildungsträgern. Ein weiterer Schwerpunkt war die Erarbeitung eines Unterweisungsmanagements.

### *Versicherungen*

Der Versicherungsmakler des Verbandes hatte seine Vertretung in Erfurt aufgelöst und war nach Leipzig gezogen. Durch den Ausbau des Außendienstes und der persönlichen Zuordnung einzelner Mitarbeiter für die Versicherungsnehmer hatte sich die Betreuungsqualität noch erhöht. Es zeigte sich, dass in Zeiten der Fusionierungen und Neustrukturierungen Kunden effizient und zeitnah betreut werden konnten. Die Zusammenarbeit des Caritasverbandes mit dem ECCLESIA-Versicherungsdienst war effizient.

## 6. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit vieler Einrichtungen und Dienste im Bereich des Caritasverbandes verbesserte sich 2010 kontinuierlich weiter. Die Notwendigkeit der Präsentation auf Gemeinde- und Stadtfesten und zu anderen Anlässen wurde gesehen. "Tage der Offenen Tür" und die Berichterstattung in den lokalen Medien waren vielfach selbstverständlich. Hierbei kam dem Referat der Diözesancaritas eine zweifache Aufgabe zu. Neben der konkreten Unterstützung einzelner Projekte erfolgte eine Bündelung und Weiterverbreitung der Aktivitäten in den innerkirchlichen und gesellschaftlichen Raum. 160 Pressemitteilungen wurden verschickt. Monatlich erschien die Caritasschrift "Caritas im Bistum Erfurt" mit einer Auflage von 400 Exemplaren. 4x im Jahr erschien die Zeitschrift "Sozialcourage", die mit einer Auflage von 1.800 Exemplaren u.a. unsere ehrenamtlichen Caritashelfer/innen erreicht. Dankbar waren wir für die gute Zusammenarbeit mit der Kirchenzeitung "Tag des Herrn". Es wurde kontinuierlich über die Aktivitäten der Caritas berichtet. Zu regionalen und überregionalen Medien entwickelten sich fruchtbringende Kontakte. Inzwischen wurde ein gut organisiertes Informationssystem (Caritas Infoservice) aufgebaut, um alle karitativen Einrichtungen und Dienste, unsere Pfarreien und die Förderer und Freunde der Caritas über karitative Themen zu informieren und von dem breiten Spektrum der haupt- und ehrenamtlichen Arbeit zu berichten.

Für das gemeinsame Erscheinungsbild der Einrichtungen und Dienste wurden 2010 viele Aktivitäten durchgeführt. Briefpapier, Faltblätter, Broschüren und zahlreiche Schriften wurden unter der Federführung des Fachreferates erstellt. Alles diente dem Ziel, nach außen wirksam darzustellen, dass wir als Caritas im Bistum Erfurt zusammengehören und eine starke Gemeinschaft sind. Der Internetauftritt wurde kontinuierlich ausgebaut.

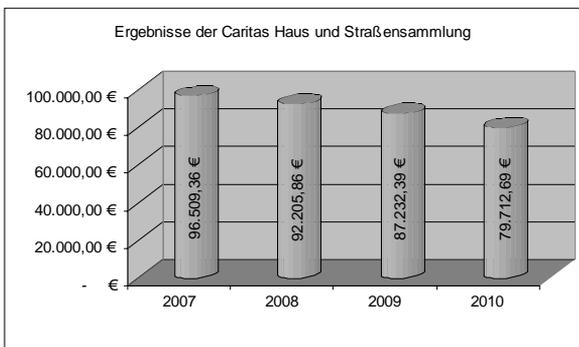
In der Verantwortung als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und Wohlfahrtsverband der Katholischen Kirche möchten wir alle karitativen Einrichtungen und Dienste im Bistum Erfurt an dieser Stelle erneut ermuntern, den wichtigen Stellenwert der Öffentlichkeitsarbeit als Chance zu begreifen. Die Information und Präsentation in die Gesellschaft hinein erweist sich als dringend notwendig.

## 6.1. Caritas Haus- und Straßensammlungen

### *Sammlungserlöse 2007-2010*

Die Erlöse bezogen sich auf 100% der Sammlung. Tatsächlich verblieben 25% der Finanzen in den Pfarrgemeinden für soziale Aufgaben vor Ort. Die Ergebnisse der Caritassammlungen stagnierten bzw.

waren in den vergangenen Jahren stetig gesunken. Das liegt auch daran, dass sich immer weniger Sammler/innen fanden, die eine Sammelbüchse in die Hand nahmen. In den vergangenen Jahren wurden vielfältige Initiativen gestartet. So gab es eine generelle Neuordnung der Sammlungsmaterialien und eine Verstärkung der gesamten Öffentlichkeitsarbeit, große Eröffnungsaktionen der Sammlungen und verstärkte Aktivitäten in den Regionen. Es galt auch 2010 diese Initiativen weiter zu stärken.



### Haus- und Straßensammlung

Die Caritas Haus- und Straßensammlung im Frühjahr fand vom 10.- 19. April statt. Sie stand unter dem Motto: "Wo bleibt der Mensch?"



Gut 800 Sammler/innen waren bistumswweit auf Straßen und Plätzen unterwegs und baten um Spenden für die Caritas. Gesammelt wurde für den Erhalt der sozialen Beratungsdienste im Bistum Erfurt. Im Herbst kam das Spendenergebnis dem Hospiz "St. Elisabeth" in Eisenach zugute. 2010 wurden 79.712,69 Euro gesammelt.

### Auslandshilfe und Spenden, die an caritas international weitergeleitet wurden

<b>Caritas International</b>	<b>75.580,00</b> Euro
davon Erdbeben Haiti	42.415,00 Euro
Flut Pakistan	17.870,00 Euro
Not-und Katastrophenhilfe	14.270,00 Euro
Erdbeben Chile	1.025,00 €Euro
<b>Omsk-Hilfe:</b>	<b>45.655,00</b> Euro€

## 6.2. Projekte Initiativen und Hilfsaktionen

### Menschen in Sibirien brauchen unsere Hilfe

Seit 1995 unterstützt der Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V. die Arbeit der Erfurter Franziskanerin Schwester Maria Elisabeth und ihrer Mitschwestern aus Deutschland in der Millionenmetropole Omsk. Unter dem Dach der Caritas Omsk arbeiten und engagieren sich inzwischen 35 Mitarbeiter für viele tausend Menschen, die nichts haben: Obdachlose, Alte, Kranke, Kinder und immer mehr Familien. Die Schwestern sehen und bekämpfen voll tiefer Besorgnis die dramatisch zunehmende Armut und Not in allen Bevölkerungsschichten. Es geht bei so vielen Menschen inzwischen um die pure Existenz. Sie können für dieses Hilfsprojekt spenden: Spendenkonto des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V. bei der Pax-Bank Erfurt / BLZ 370 601 93 / Kt.-Nr.: 5000 123 031 / Stichwort: Omsk



Festveranstaltung 15 Jahre Sibirienhilfe und 60. Geburtstag von Diözesan-Caritasdirektor Heller

### 15 Jahre Sibirienhilfe

Im Jahr 2010 blickte die Caritas im Bistum Erfurt auf das Jubiläum "15 Jahre Sibirienhilfe" zurück. Es begann im Jahr 1995. Die Erfurter Franziskanerin, Schwester Elisabeth Jakobowitz, ging gemeinsam mit vier Ordensfrauen aus Aachen in die Millionenmetropole Omsk. Nach und nach bauten sie dort - hoch engagiert - ein Sozialzentrum mit vielen Angeboten auf. Es war auch eine Zeit großer Hilfstransporte. Tonnenweise wurden Hilfsgüter - vor allem medizinischer Art - über Schienen- und Wasserwege nach Omsk transportiert. In den Pfarrgemeinden des Bistums Erfurt gab es großartige Sammelaktionen für Kindersachen, warme Kleidung, Decken und andere Hilfsgüter. Der Wert der Sachspenden aus vielen Teilen Deutschlands ging in die Millionen, dazu kamen bis heute Finanzspenden aus dem Bistum Erfurt in Höhe von fast 300.000 Euro. Diese großartige Hilfe der Caritas im Bistum Erfurt in den vergangenen 15 Jahren brauchte immer wieder Multiplikatoren und viele tatkräftige Helferinnen und Helfer. Caritasdirektor Heller warb unermüdlich für die Omskhilfe und stellte dafür

auch die notwendigen Caritaskapazitäten zur Verfügung. Es gibt über 65 Hilfsprojekte ganz verschiedener Art; vom Kinderclub, über Angebote der Hauskrankenpflege, Straßenambulanz, Suppenküche oder Kleiderkammer.

#### **Caritas-Projekt: "Ausweg"**

Das Caritas-Projekt "Ausweg" ist ein Schutz- und Hilfsangebot für schwangere Frauen und Mütter mit Kindern in Not. Das Projekt hat zum Ziel, Frauen in der Schwangerschaft oder die ein Kind geboren haben, sich in einer extrem belasteten, subjektiv zunächst ausweglos erscheinenden Situation befinden und daher die Aussetzung oder gar die Tötung des Kindes in Erwägung ziehen, zu erreichen, ihnen ein reguläres Hilfsangebot zu machen und sie an eine legale und im Einzelfall praktikable Lösung heran zu führen. Für das Kind lebensgefährliche Kurzschlusshandlungen und Vertuschungsmanöver der Mutter sollen durch das Projekt vermieden werden. Es soll auch das Image einer abgebenden Mutter aufgewertet werden. Mit dem Projekt stellen wir uns ebenfalls der Aufgabe, bereits im Vorfeld einer akuten Notlage, Wege und Hilfen aufzuzeigen. Das Projekt umfasst ein Netz von Hilfsangeboten, welches umfassenden Schutz für Leib und Leben des Kindes und der Mutter ermöglicht.

#### **1 x essen macht 2 x satt**

Unter dem Titel: "Kirche mittendrin: 1 x Essen macht 2 x satt" wurde in einer Zwischenveranstaltung zur Bistumswallfahrt wieder ein Zeichen gelebter Nächstenliebe gesetzt. Menschen, die eigentlich in der Erfurter Suppenküche essen würden, nahmen ihr Mittagessen auf dem Domplatz, d.h. die Wallfahrer bezahlen ihre Suppe doppelt und unterstützen damit einen armen Menschen! - ergo: 1 x Essen machte 2 x satt.

#### **Kirche mittendrin / "Soziale Landkarte"**

Die Landkarte war zunächst eine Adresszusammenstellung. Darüber hinaus aber auch eine Zusammenstellung der sozialen Aktivitäten in den Pfarrgemeinden und Filialen, im stationären und ambulanten Pflege- und Betreuungsbereich, in allen karitativen Einrichtungen und Diensten. Dazu kamen Caritas- und Gemeindeprojekte, Initiativen und eine Auflistung von Menschen, die sich im Bistum Erfurt sozial engagierten. Die Landkarte ist im Internet für alle Interessierten verfügbar. Sie wurde 2010 erweitert und aktualisiert.

#### **Caritas und "Haus Eichhof" in Winterstein Nachhaltige Hilfe durch Vernetzung**

Auch 2010 lebte ein beträchtlicher Teil der Gäste/ Teilnehmer im "Haus Eichhof" in Familiensituationen, die durch besondere Herausforderungen gekennzeichnet waren: Einelternfamilien; Kinderreichtum; Verlust-, Trauer- und Trennungssituationen mit teils traumatischen Erfahrungen, die in Kindern und/oder Eltern

nachwirkten; Familien mit chronisch kranken und behinderten Angehörigen, Familien mit verhaltensauffälligen Kindern. Zahlreiche Vermittlungen liefen über die Beratungsstellen der Caritas im Bistum Erfurt. Besonders seit dem Elisabethjahrjahr 2007 waren deutlich mehr Familien mit erschwerten Lebenssituationen in Winterstein zu Gast.

Im Elisabethjahr stellte man sich bei der Caritas dem Anspruch, Erholungsaufenthalte für solche Familien zu ermöglichen, die sonst gerade während der Jahre des Heranwachsens der Kinder nicht in den "Urlaub" fahren können. Damit war verbunden, dass bestimmte Erfahrungsmöglichkeiten über weite Entwicklungszeiträume der Kindheit nicht vorkamen. Die Hilfe bestand neben der Vermittlungs- und Beratungsarbeit der Caritas, die mit den Ortskenntnissen sehr nah an den Familien sind, auch darin, in entsprechenden Einzelfällen finanziell zu unterstützen.

Auch nach dem Jahr 2007 wurde die "Elisabethbrille" nicht zur Seite gelegt, sondern sie diente weiter zur Wahrnehmung und zum Aufspüren von Familien. Inzwischen lässt sich sagen, dass die Elisabethaktion mit ihrem wichtigen Anliegen eine wirkliche Nachhaltigkeit bekommen hat und auch 2010 zum Segen für zahlreiche Familien wurde. Dies ist ein Beispiel vernetzter Arbeit der Caritas mit dem "Haus Eichhof" für Familien, die so Hilfe erfahren konnten. Die Unterstützung lief auch 2011 weiter.

**Adresse:** Familienferien-, Begegnungs- und Bildungsstätte "Haus Eichhof",  
Liebensteiner Straße 25, 99891 Winterstein,  
Tel: 036259-62086; Fax: 036259-61343  
E-Mail: Eichhof.Winterstein@t-online.de;  
www.haus-eichhof.de

### **6.3. Kurzüberblick - Schlaglichter 2010**

Januar

- Caritas startete mit Pressekonferenz Aktivitäten zum Jahresthema 2010 "Experten fürs Leben".

Februar

- Die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Thüringen forderten 2010 einen "Schutzschirm - damit Thüringen sozial bleibt".

März

- Richtfest Hospiz "St. Elisabeth" in Eisenach
- Die Arbeit von Schwester Elisabeth in Sibirien unterstützt die Caritas im Bistum Erfurt mit stolzen 45.655 Euro. Mit dem Ergebnis der Caritas Advents- /Weihnachtsaktion 2009/10, den Spenden für den 60. Geburtstag des Diözesan-Caritasdirektors Bruno Heller in Höhe von 8.549 Euro und einer Aufstockung des Bistums Erfurt in Höhe von 25.000 Euro konnte der Schwester der stolze Betrag von 45.655 Euro überwiesen.

- April
- Im April fand die Caritas Haus- und Straßensammlung in Thüringen statt. Sie stand unter dem Motto: "Wo bleibt der Mensch?"
  - Einweihung Kinder- und Jugendpsychiatrische Station Ökumenisches Hainich Klinikum
- Mai
- 275 Jahre Katholisches Krankenhaus "St. Nepomuk" Erfurt
- Juni
- 80 Jahre Kindertageseinrichtung Großbartloff; 125 Jahre Kindertageseinrichtung Ershausen; Unter dem Motto: "Wir werden 100!" begingen auch die Knirpse von "St. Martin", deren Geschwister, Eltern, Großeltern, Erzieherinnen und viele Gäste vom 8. - 13. Juni 2010 eine Jubiläumsfestwoche.
  - Die Kranken- und Behindertenwallfahrt 2010 zur St. Bonifatiuskirche in Leinefelde stand unter dem Thema: "Ich will das Morgenrot wecken" (Ps 57).
- Juli
- Beim diesjährigen Diözesantrag der Pfarrhaushälterinnen in Erfurt erbrachte die Kollekte den stolzen Betrag von 387 Euro. Dafür sagte die Caritas ganz herzlich Dank, denn das Geld kam dem Neubau des "St. Elisabeth" Hospizes in Eisenach zugute.
  - Anfang Juli fand im Suchthilfezentrum S 13 in Erfurt Melchendorf der "Tag der Selbsthilfe" statt. Eingeladen waren Selbsthilfegruppen und Angehörige in der Suchthilfe, die sich unter dem Dach der Caritas in Thüringen organisieren, Vertreter der Öffentlichkeit und Interessierte. Der Tag ist seit 10 Jahren zu einer guten Plattform des Austauschs und der Begegnung geworden.
- August
- Einweihung / Erweiterung Kindertageseinrichtung "St. Vinzenz" in Erfurt
  - Ende August fand im Caritas Altenzentrum in Bad Langensalza die Verabschiedung der Heimleiterin, Frau Seiwert, statt. Gleichzeitig wurde in großer Dankbarkeit auf das segensreiche Wirken der Frauen vom Säkularinstitut "St. Bonifatius" zurückgeblickt.
- September
- "20 Jahre Deutsche Einheit - ein Caritastag zum Nachdenken!"  
Gemeinsam mit dem Caritasverband in Fulda führte der Erfurter Caritasverband eine Tagesveranstaltung zum Thema: "20 Jahre Deutsche Einheit - ein Caritastag zum Nachdenken!" durch. Er fand in der Nähe der "point alpha Gedenkstätte" - im Schloss Geisa in der Rhön statt. Der Tag mit 60 Teilnehmern aus allen Bereichen der sozialen Arbeit beider Verbände begann am Vormittag mit zwei Impulsreferate der Caritasdirektoren aus Fulda und Erfurt; anschließend folgten Workshops. Die Ergebnisse aus den Workshops wurden am Nachmittag präsentiert und bewertet. Dabei ging es um die eigene Sicht auf das "Caritas-Soziale" in den vergangenen 20 Jahren, um Tradition, Erwartungen, Wahrnehmungen, Entwicklungen, Bewertungen und auch ein Stück Ausblick in die Zukunft.
- Oktober
- Einweihung der neuen Betriebsstätte WfB Kefferhausen / St. Johannesstift Ershausen
- November
- Jubiläum: 20 Jahre LIGA Thüringen
  - Die thüringenweite Eröffnung des Caritas-Sonntags fand 2010 in Suhl statt. Der Caritassonntag im Bistum Erfurt stand unter dem Motto der Caritas-Kampagne 2010 Experten fürs Leben. "Mit der diesjährigen Kampagne wollte die Caritas dazu beitragen, dass wir wieder lernen, die Stärken und Fähigkeiten alter Menschen zu erkennen. Wir brauchen einen neuen Blick auf das Alter", forderte Caritasdirektor Bruno Heller.
- Oktober
- Einweihung neuen Sozialstation Dingelstädt vom Caritativen Pflegedienst Eichsfeld
- November
- Für seine Lebensleistung erhielt der Altweibbischof des Bistums Erfurt, Hans-Reinhard Koch (80), den Thüringer Verdienstorden. H.-R. Koch ist Vorsitzender des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V.
  - Ende November fand der Caritas Elisabethtag in Erfurt statt. Geladen waren weit über 100 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus den Pfarrgemeinden. Bei diesem jährlichen Treffen unter dem Jahresthema der Caritas in Deutschland standen Information und Austausch im Vordergrund. Gleichzeitig dankte die Caritas aber auch für das vielfältige ehrenamtliche Engagement. Der Elisabethtag im Eichsfeld fand im Frühjahr statt.
  - 10 Jahre Hilfsaktion "Wie Martin teilen...."  
Zur Einstimmung auf den Martinstag 2010 fand am 07.11. in der Erfurter Innenstadt - zum 10. Mal - eine ganz besondere Hilfsaktion statt. Die Bürger waren aufgefordert, wie Martin zu teilen. Dazu konnten an drei Zelten in der Innenstadt Mäntel, Jacken oder Pullover abgegeben werden. Am Bühnenprogramm waren über 150 Mitwirkende beteiligt.
  - Bischof Dr. Joachim Wanke weihte das stationäre Hospiz "St. Elisabeth" mit einer Kapazität von 12 Plätzen in Eisenach ein. Die Gesamtinvestition betrug 2,3 Mio. Euro. Zur Einweihung kamen über 100 Gäste. Für die musikalische Gesamtgestaltung konnten Chris Murray und Armin Kahl, Solisten aus dem Erfolgsmusical Elisabeth - Die Legende einer Heiligen, gewonnen werden.

- Nach gründlicher Vorbereitung und unter Einbeziehung von Trägern und Leiterinnen wurde im November 2010 die "St. Martin" Kindertageseinrichtungen im Bistum Erfurt gGmbH gegründet. Sie übernahm für 26 Kindergärten die Betriebsträgerschaft.

Dezember

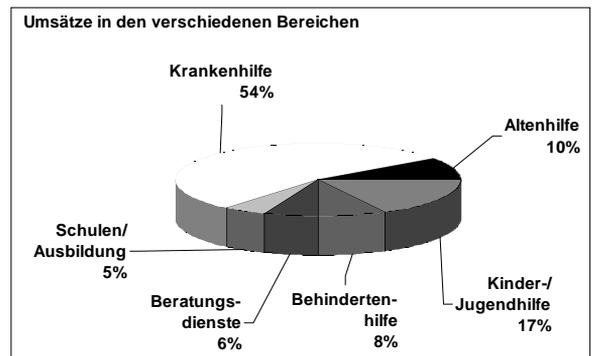
- Der Erfurter Bischof kam am Heiligen Abend zu dem 150 Gästen des Tagestreffs/ Suppenküche.
- Jubiläen: 20 Jahre St. Franziskus-Schule Dingelstädt; 20 Jahre Kolpingbildungswerk Thüringen

## 7. Qualitätsmanagement (QM)

Der 2008 neu gestartete QM-Prozess wurde 2010 weiter vorangetrieben. Die Dokumente für das QM-Handbuch Teil I (Caritasverband als Spitzenverband) konnte nach intensiven Gesprächen mit den Mitgliedern einvernehmlich für alle verbindlich in Kraft gesetzt werden. Hier wurden die Grundsätze für die Arbeit der karitativen Einrichtungen im Bistum Erfurt aufgenommen und das Zusammenspiel von Spitzeverband und den Mitgliedern beschrieben. Das QM-Handbuch Teil I stellt den Rahmen für ein wertorientiertes Qualitätsmanagement in den karitativen Einrichtungen. Unter Begleitung und Moderation durch einen Mitarbeiter der Firma "Consense-Management-Service" wurden in mehreren Sitzungen der QM-Führungsgruppe gemeinsam weitere Prozessbeschreibungen erarbeitet und schließlich verabschiedet. Das QM-Handbuch Teil II für Einrichtungen in Trägerschaft des Caritasverbandes konnte so nach und nach erweitert werden. In den Sitzungen wurde weiterer Handlungsbedarf hinsichtlich der Klärung und Festschreibung von Prozessen deutlich.

In den verschiedenen Einrichtungen wurde mit der Erstellung der QM-Handbücher Teil III (einrichtungsspezifisch) begonnen. Vor allem in den Einrichtungen, die eine Zertifizierung anstreben (Berufsbildende Schulen St. Elisabeth, Mutter-Kind-Klinik Maria am See) und eine externe Begleitung erfahren, sind die Einrichtungshandbücher (QM-Handbücher Teil III) maßgeblich fortgeschrieben worden. Der QM-Beauftragte des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V. ist Christian Maschke.

## 8. Finanzen des Caritasverbandes



### Jahresabschlussbericht 2010

Der Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V. ist Dach für die unterschiedlichsten sozialen Aktivitäten der katholischen Kirche im Bistum Erfurt mit fast 5.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Er ist Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege im Freistaat Thüringen und gliedert sich mit einem vielfältigen Beratungsbereich in Regionen. Gleichzeitig ist der Caritasverband selbst - oder in gGmbH's - Träger von stationären Einrichtungen. Als korporative Mitglieder gehören dem Caritasverband für das Bistum Erfurt sozial tätige Ordensgemeinschaften und deren Einrichtungen, gGmbH's sowie weitere eigenständige soziale Einrichtungen an. Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), Malteser-Hilfsdienst (MHD) und die Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft für Suchtkranke Kreuzbund sind Fachverbände im Deutschen Caritasverband und arbeiten eng mit dem Caritasverband für das Bistum Erfurt zusammen. Die großen Aufgabengebiete der Caritas umfassen: Kinder- und Jugendhilfe, Pflege und Betreuung (behinderte, alte, kranke Menschen), vielfältige Beratungsdienste, Ausbildung / Schule.

Der Caritasverband für das Bistum Erfurt stellt in jedem Jahr einen Jahresabschluss auf und lässt diesen prüfen. Dabei werden die gesetzlichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches beachtet. Die Aufgabe der Buchhaltung ist es, alle Geschäftsvorgänge des Verbandes und der Mitgliedseinrichtungen wertmäßig zu erfassen und darzustellen. Die Buchhaltungen der Einrichtungen werden mittels einer EDV-Anlage in gesondert eingerichteten Buchungskreisen geführt. Im Einsatz befindet sich die Finanzbuchhaltungssoftware DIAMANT/2 der Diamant Software GmbH & Co. KG, Bielefeld. Es wird nach einem für alle Teileinrichtungen verbindlichen einheitlichen Kontenrahmen gebucht. Um die Verwendungsnachweise termingerecht an die Zuwendungsgeber zu überreichen, wurden Weiterbildungsschulungen im Zuwendungsrecht organisiert. Hilfestellungen bei der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Zuwendungsrechtes wurden gut, von den Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeitern in den Einrichtungen, angenommen. Die Ord-

nungsmäßigkeit der Buchführung wurde durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Solidaris Revisions-GmbH Erfurt geprüft und den Buchhalterinnen sowie den Sachbearbeiterinnen / Sachbearbeitern in den Einrichtungen und Diensten eine gute Arbeit bescheinigt. Nachstehende Übersicht benennt prozentual die Umsätze in den verschiedenen Bereichen. Näheres findet sich in den Jahresberichten der jeweiligen Träger.

## 9. Pflegesatzfragen

### *Mutter-Kind- Klinik SGB V*

Hier konnte eine Steigerung des Vergütungssatzes in Höhe von 1,15% erreicht werden. Eine Sachkostensteigerung wird von den Krankenkassen seit Jahren nicht akzeptiert.

### *Hospiz "St. Elisabeth" SGB V*

Im November konnte die Neueröffnung des Hospizes "St. Elisabeth" in Trägerschaft des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V. begangen werden. Hier wurde ein entsprechendes Entgelt vereinbart.

### *Alten- und Pflegeheime SGB XI*

Im Jahr 2010 führte der Caritasverband für 23 stationäre Einrichtungen nach SGB XI Einzelverhandlungen mit den Pflegekassen durch. Darunter sind 2 Tagespflegeeinrichtungen sowie eine Einrichtung speziell für an Demenz erkrankte Bewohner. Pauschale Erhöhungen der Entgelte waren, wie bereits im Vorjahr nicht möglich. Für die Entgelte wurde durchschnittlich eine Erhöhung von 2,6% erreicht. Weiterhin wurde für zehn stationäre Einrichtungen die Erhöhung der Investitionskosten beantragt. Neu war hier die Unterteilung nach Einzelzimmer- und Doppelzimmerpreis. Dies war möglich geworden durch die teilweise geänderte ThürVO zur gesonderten Berechnung.

### *Ambulante Pflegedienste SGB XI*

Für sieben Ambulante Pflegedienste wurden Punktwertsteigerungen für Leistungen nach SGB XI verhandelt. Die Steigerungen beliefen sich hier im Schnitt auf 3%.

### *Einrichtungen der Behindertenhilfe SGB XII*

Es erfolgten Verhandlungen für das Johannesstift in Ershausen für einzelne Leistungstypen. Es konnten Entgeltsteigerungen erreicht werden.

The banner features the Caritas logo at the top left and bottom right. The text 'caritas' is written vertically on the left side. The main title 'Hospiz „Sankt Elisabeth“ in Eisenach' is written vertically on the right side. In the center, there are four small photographs showing the interior of the hospice: a common room, a hallway, an outdoor area with a tree, and a dining table. A starburst graphic at the bottom left contains the text 'Hospiz „St. Elisabeth“ Eisenach'. At the bottom center, it says 'Kirche mittendrin. Caritas'.



### *Einweihung Hospiz „St. Elisabeth“ in Eisenach am 12.11.2010*

Die Einweihung wurde unter das Thema: „Durchkreuzte Lebenswege“ gestellt, denn das Leben läuft nicht immer gerade. Nach guten und erfüllten Jahren können durchaus auch „magere“, mitunter auch bittere Zeiten kommen. Was oder wer trägt mich dann? Was hält mich? Wo bekomme ich Hilfe und Begleitung? Woran kann ich dann noch glauben? – „Durchkreuzte Lebenswege“. Die thematisch/musikalische Einführung begann in der Eisenacher Pfarrkirche „St. Elisabeth“. Für die musikalische Gesamtgestaltung konnten Chris Murray und Armin Kahl, Solisten aus dem Erfolgsmusical Elisabeth - Die Legende einer Heiligen, gewonnen werden. Im Anschluss folgten der Pontifikalgottesdienst und die feierliche Einweihung.

**Anhang: Adressen/ Telefon / Organigramm**  
(Stand: 07/ 2011)

**Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.**

Hausanschrift:

Wilhelm-Külz-Str. 33  
99084 Erfurt,  
Tel: 0361/ 6729-0, Fax: 0361/ 6729-122  
E-Mail: dicv-erfurt@caritas-bistum-erfurt.de  
99028 Erfurt,  
Postfach 80 02 55

Postanschrift:

**Vorstand des Caritasverbandes**

Vorsitzender:

Koch, Hans-Reinhard, Weihbischof

Stellvertreter:

Schröter, Dieter

Diözesan-Caritasdirektor:

Heller, Bruno, Domkapitular

weitere Mitglieder:

Arenhövel, Johanna

Jünemann, Gerhard

Hecke, Norbert

**Caritasrat**

für die Caritasregionen:

Böhm, Georg

Nolte, Gerald

für die Ordensgemeinschaften:

Schwester M. Annerose Beil

Schwester Theresita M. Müller

für die Krankenhäuser:

Wehlisch, Jürgen

für die Altenheime:

Gutmann, Rainer

für die Kindergärten:

Seeland, Veronika

für die Behinderteneinrichtungen:

Pickel, Benno

für die Ehrenamtlichen:

Schwark, Monika

für die Fachverbände:

Hartmann, Helga, SKF e.V. Eichsfeld

dazu gewählt:

Kruse, Rudolf, Eichsfeld Klinikum

Rogge, Alfons, Gehörlosenverband Eichsfeldia

**Diözesanstelle-Geschäftsführung**

Caritasdirektor:

Heller, Bruno ① 126

Stellvertreter:

Wolf, Alois ① 127

Sekretariat:

Holbein, Petra ① 125

Bau/Sicherheit:

Reimann, Franz-Josef ① 159

Schramm, Thomas ① 162

Pflegesatzfragen:

Seifert, Cornelia ① 142

Presse-und Öffentlichkeitsarbeit:

Müller, Thomas ① 157

Assistent der Geschäftsführung

Müller, Thomas ① 157

Innenrevision:

Hempel, Jola ① 140

Qualitätsmanagement:

Maschke, Christian ① 152

**Abteilung Kinder- und Jugendhilfe/ Pfliegerische Dienste**

Abteilungsleiterin:

Waldmann, Maria ① 123

Kindertagesstätten:

Waldmann, Maria ① 123

Erziehungshilfe:

Gehrmann, Angela ① 116

Schulen:

Waldmann, Maria ① 123

Ambulante pfliegerische Dienste:

Krah, Jeanette ① 144

Stationäre Altenhilfe:

Krah, Jeanette ① 144

Hospiz:

Krah, Jeanette ① 144

Stationäre Müttergenesung:

Welther, Rita ① 128

## Abteilung Sozialarbeit / Beratungsdienste

Abteilungsleiter:	Wolf, Alois	☎	127
Caritasregionen, Beratungsdienste	Wolf, Alois	☎	127
Allgemeine Sozialberatung	Wolf, Alois	☎	127
Gemeindec Caritas, Ehrenamt:	Wolf, Alois	☎	127
Müttergenesungsberatung:	Seebboth, Christa	☎	158
Erziehungs-, Ehe-,	Friedrich, Hannelore	☎	124
Familien- und Lebensberatung:	Maschke, Christian	☎	152
Beratung f. Schwangere u. Familien:	Maschke, Christian	☎	152
Behindertenhilfe/ Psychiatrie:	Seebboth, Christa	☎	158
Jugendsozialarbeit:	Wolf, Alois	☎	127
Gefährdetenhilfe/Schuldnerberatung:	Wolf, Alois	☎	127
Sucht-/ Selbsthilfe:	Kraus, Juliana	☎	119
Migration/Integration:	Maschke, Christian	☎	152
Zivildienst:	Welther Rita	☎	128
	Weiser, Hans-Jürgen	☎	156
FSJ / Freiwilligendienste	Welther, Rita	☎	128
Zusatzjobs:	Welther, Rita	☎	128

## Verwaltung

Abteilungsleiter:	Kokott, Simon	☎	120
Krankenhäuser:	Kokott, Simon	☎	120
Buchhaltung/ Innenrevision/			
Zuwendungen/ Statistik:	Hempel, Jola	☎	140
Förderfonds:	Hempel, Jola	☎	140
Europa:	Kokott, Simon	☎	120
Personal, Dienstrecht:	Kokott, Simon	☎	120
Gehaltsabrechnung:	Wolff, Evelyn	☎	134
Wirtschaft/ Beschaffung:	Kokott, Simon	☎	120

## Caritasregion Mittelthüringen

### **Caritas in Erfurt - Geschäftsstelle**

99084 Erfurt, Regierungsstraße 55  
Tel: 0361 5553300, Fax: 0361 5553388  
E-Mail: crmth@caritas-bistum-erfurt.de

### **Caritas in Weimar**

99423 Weimar, Thomas-Müntzer-Straße 18  
Tel: 03643 202149, Fax: 03643 202163

### **Caritas in Jena**

07743 Jena, Wagnergasse 29  
Tel/Fax: 03641 449257, Fax: 03641 424491

### **Caritas in Saalfeld**

07318 Saalfeld, Darrtorstraße 11  
Tel: 03671 35820, Fax: 03671 358213

## Caritasregion Eichsfeld/ Nordthüringen

### **Caritas in Leinefelde - Geschäftsstelle**

37327 Leinefelde, Bonifatiusweg 2  
Tel: 03605 259210, Fax: 03605 2592115  
E-Mail: crnth@caritas-bistum-erfurt.de

### **Caritas in Heiligenstadt**

37308 Heiligenstadt, Bahnhofplatz 3  
Tel: 03606 50970, Fax: 03606 509715

### **Caritas in Mühlhausen**

99974 Mühlhausen, Kleine Waidstraße 3  
Tel: 03601 83280, Fax: 03601 832855

## **Caritas in Nordhausen**

99734 Nordhausen, Domstraße 6  
Tel: 03631 467150, Fax: 03631 467159

## Caritasregion Südthüringen

### **Caritas in Eisenach - Geschäftsstelle**

99817 Eisenach, Alexanderstraße 45  
Tel: 03691 204890, Fax: 03691 204890  
E-Mail: crsth@caritas-bistum-erfurt.de

### **mit Caritas in Gotha**

99867 Gotha, Querstraße 7  
Tel: 03621 404550, Fax: 03621 404552

### **mit Caritas in Meiningen**

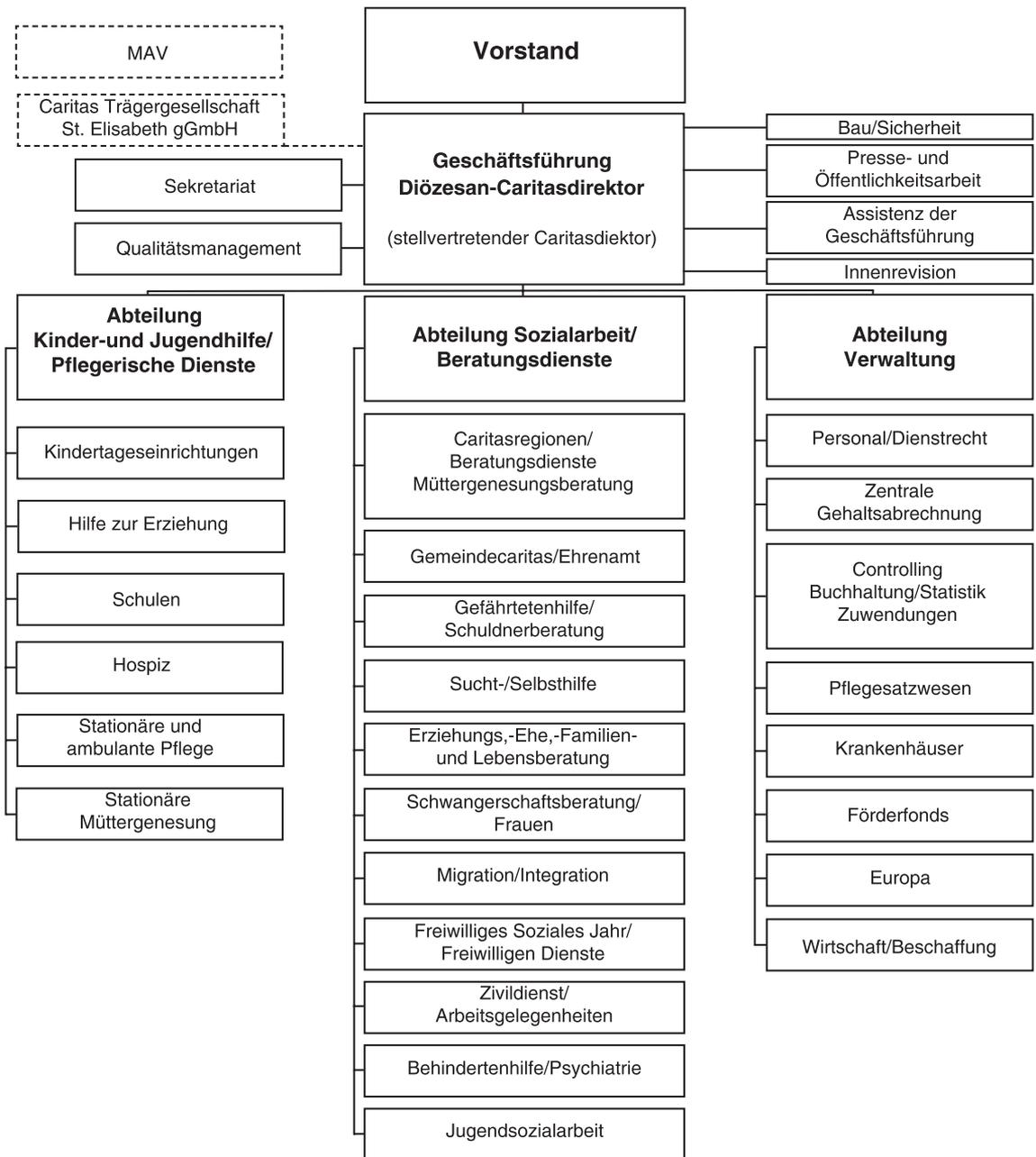
98617 Meiningen, Anton-Ulrich-Straße 56  
Tel: 03693 44220, Fax: 03693 442213

### **mit Caritas in Suhl**

98527 Suhl, Hohe Röder 1  
Tel: 03681 711811, Fax: 03681 711813

# Organigramm des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V.

Telefon: 0361 6729-0



## Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.

Wilhelm-Külz-Straße 33, 99084 Erfurt  
 PF 800255, 99028 Erfurt  
 Telefon: 0361 6729-0, Telefax: 0361 6729-122  
 email: dicv-erfurt@caritas-bistum-erfurt.de  
 Internet: www.dicverfurt.caritas.de

## Telefon 0361/6729 - 0 (Zentrale)

Hinter den Namen sind die Telefon-Durchwahlnummern.

## Stand 31.12.2010

(Mit Beschluss des Vorstandes des Caritasverbandes für das Bistum Erfurt e.V. wurde dieses Organigramm am 23.09.2005 in Kraft gesetzt.)



# caritas



Impressum:  
Herausgeber:

Caritasverband für das Bistum Erfurt e.V.  
99084 Erfurt, Wilhelm-Külz-Straße 33  
99028 Erfurt, PF 800255

Telefon:  
Telefax:  
E-Mail:  
Internet:  
Erschienen:  
Fotos:  
Satz, Layout  
und Druck:

0361 / 67 29 0  
0361 / 67 29 122  
dicv-erfurt@caritas-bistum-erfurt.de  
www.dicverfurt.caritas.de  
Erfurt im August 2011  
Caritas / H. Jacobi

EDV- und Büroservice der Christophoruswerkstätten Erfurt